

Die Bote aus dem Riesengebirge



Zeitung für

alle Stände.

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Gegenwärtige Auflage 22000.

Vertrauf: Schriftleitung Nr. 267.

Postcheckkonto Amt Breslau 8316.

Vertrauf: Geschäftsstelle Nr. 38.

Frei-Beilagen: „Das Leben im Bild“ und „Mittellungen für Landwirtschaft und Haus“.

Bezugspreis:

Nr. 11. — 107. Jahrgang.

Anzeigenpreis:

Bei Abholung von der Post viertelj. R. 3,75
für 2 Monate R. 2,50, für 1 Monat R. 1,25.
Durch die Post frei Haus viertelj. 42 Pf. mehr.
Bei d. Ausgabe in Hirschberg monatl. 1,25.
Bei den auswärtig. Ausgabe monatl. 1,30.

Hirschberg,
Dienstag, den 14. Januar 1919.

Die kleine Zeile oder deren Raum für in
den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg,
Landeshut und Bolkenshain wohnhafte An-
traggeber 25 Pfg., sonst 30 Pfg. Anzeigen im
Anschlag an den Legel die Zeile 1,00 Ml.

Niederlage der Bolschewisten in Berlin.

Niederwerfung des Aufbruchs.

Der Entscheidungskampf am Sonnabend.

≠ Berlin, 12. Januar.

Die Regierungstruppen sind ziemlich Herren der Lage. Die Hauptbolschewisten-Nester im Zeitungsbezirk sind eines nach dem anderen außer Acht gelassen worden.

Nachdem die Vorbereitungen zur

Rückeroberung des „Vorwärts“

von den Regierungstruppen mit äußerster Energie betrieben worden waren, begann in der Nacht zum Sonnabend der Kampf. Im „Vorwärts“-Gebäude trafen die Spartakusanhänger eifrige Vorbereitungen zur Verteidigung. Gegen 3 Uhr nachts rückten von allen Seiten starke Truppenmassen heran und sperrten das ganze Viertel am Haleschen Tor hermetisch ab. Zwei Stunden später arbeiteten sich von der West-Alliance-Straße und der Blücher-Straße die ersten Sturmtruppen langsam heran. Mit Maschinengewehren nahmen sie die Kolonnaden unter Feuer, wo sich sechs Spartakusleute verschanzt hatten. Nach heftigem Feuerkampf mußten die Spartakusleute diese Stellung räumen. Sie zogen sich in den „Vorwärts“ zurück. Nur ein kleiner Trupp hielt noch Stand, der mit einem Schuß eines Minenwerfers vertrieben wurde.

Eine Stunde lang tobte heftiges Gefecht, bis die Sturmtruppen wieder weiter stürmten und weitere Minenwerfer in Stellung brachten. Mit den vier Minenwerfern begann nun das Feuer gegen das „Vorwärts“-Haus. Die Wirkung der Minenschüsse war einschneidend. Der erste Minenschuß durchschlug schon das Gebäude von oben bis zum Keller. Richtiges Mauerlöcher stürzte hinab in die Tiefe und begrub alles, was in den Räumen noch lebte, unter sich. Ein Treffer vernichtete alles, was auf dem Dach stand. Bald war die Festung für unrettbar. Im vordersten Gebäude war es beinahe ruhig, als die ersten Handgranatentruppen in den Torweg eindrangen. Überall lagen tote und Verwundete, die um Hilfe riefen. Schon im ersten Hofe kamen den Truppen Spartakusleute entgegen, die Hände hoch erhoben und um Gnade bittend. Die Frauen waren wild gebrochen und baten schluchzend um Schonung. Die Offiziere forderten mit schußbereitem Gewehr die Verteidiger auf, alle im Hause befindlichen Waffen in einen Winkel des Hofes zu werfen und dann sofort auf dem Hofe anzuordnen. Quers über den Hof trat immer mehr kamen die Spartakusleute aus den Kellern und traten in den Hof hervor. Einige versuchten zu entfliehen, wurden jedoch gefangen abgeführt. Aus dem „Vorwärts“-Gebäude kamen 300 gefangene Spartakusleute im Säusentarsch heraus. Sie wurden von den bis an die Röhre bewaffneten Gardebataillonen in die Mitte genommen. Währenddessen versuchte das Publikum die Sperre zu durchbrechen und schlug, wo ihm dies gelang, mit dem Rufe „Licht die Spartakusanhänger“ während auf die Gefangenen ein. Die Truppen mußten alle Mühe anwenden, um die Spartakusleute zu schützen und sie unter sicherer Bedeckung abzuführen. Die Regierungstruppen begannen sofort mit den Aufräumungsarbeiten. Bis zur Stunde konnte nicht genau festgestellt werden, wieviel tote die Spartakusleute verloren hatten. Das Gerücht, daß sich Rosa Luxemburg unter den Gefangenen befindet, trifft nicht zu.

Aus der Reichskanzlei wird gemeldet: Oberst Reinhardt hat folgendes erklärt: Es ist nicht wahr, daß in den Kasernen Gefangene aus dem „Vorwärts“ erschossen worden sind. Es sind allerdings im „Vorwärts“ Leute, die mit Waffen kämpften, gefangen worden. Es ist auch nicht wahr, daß einer bei ihm erschienenen Kommission erklärt habe, es solle in seinem Regiment ein Standgericht zur Aburteilung der Gefangenen errichtet werden. Es besteht kein Belagerungszustand, und deshalb kann auch kein Standgericht errichtet werden. Die Gefangenen, die sich strafbar gemacht haben sollen, werden den ordentlichen Gerichten anvertraut werden.

Erklärung der Bügenstein-Druckerei.

Gleichzeitig mit dem Angriff gegen den Vorwärts ging am Sonnabend der Sturm gegen die Bügenstein-Druckerei los. Ein Teil der Sturmtruppen half zuerst heute Morgen bei der Niederwerfung der Spartakusleute am Haleschen Tor mit und dann gegen Mannschaften der Unteroffizierskaserne und der Gardebataillone aus Potsdam nach der Wilhelmstraße, voran eine Batterie Artillerie mit 105 Zentimeter-Geschützen. Die Spartakusleute empfangen sie mit einem heftigen Maschinengewehrfeuer. Dessenungeachtet aber drangen Sturmtruppen bis in die unmittelbare Nähe des Gebäudes vor. Vor dem Hauptportal hatten die Spartakusanhänger aus einem großen Möbelwagen eine Barrikade errichtet, zu dessen Seiten hohe Balken Notationspapier aufgeschlagen waren. Mit wenigen Schüssen strengte die Artillerie diese Barrikade und dann führte ein aus 30 Mann bestehender Trupp der Unteroffizierskaserne mit Bajonetten gegen das Portal vor, während Maschinengewehre von allen Seiten gegen die Spartakusleute losbrannten. Die Besatzung flüchtete in das Gebäude, um in den zahlreichen Eingängen Unterschlupf zu suchen. Es gelang sehr bald, die Spartakusleute aus ihren Schußlöchern aufzufahren und sie dingfest zu machen. Gegen 11 Uhr morgens konnte dem Kommandanten Oberst Reinhardt gemeldet werden, daß das Bügenstein-Gebäude erobert sei. Bis in die ersten Nachmittagsstunden hinein wurden immer noch Spartakusleute in den umliegenden Häusern aufgeföhrt und gefangen genommen.

Die Erklärung des Polizeipräsidenten.

Die sechs Tage währende Herrschaft der Spartakusgruppe ist nach der Befreiung der Zeitungshäuser und der Erstürmung des Polizeipräsidenten in der Hauptsache gebrochen worden. Die Regierung hatte die Aufgabe wieder dem Obersten Reinhardt und Major Stephan übertragen. Seit Sonnabend 4 Uhr morgens war der gesamte Alexanderplatz und seine Hauptstraßen von allen seinen Nebentrassen abgeperrt. Bereits um 11 Uhr abends begannen die ersten Truppen, sich nach dem Alexanderplatz in Bewegung zu setzen. Am Amtsgericht der Brunnenstraße nahmen fünf schwere Maschinengewehre das Polizeipräsidenten unter Feuer. Auf dem Alexanderplatz stand hinter der Verolina ein schweres Maschinengewehr und ferner mehrere Maschinengewehre an der Ecke der König-Alexander-Straße. Um 1 Uhr 15 Minuten nachmittags begann das Feuer aus fünfzehn Maschinengewehren gegen das Polizeipräsidenten. Aber schon nach einer halben Stunde konnte man die Überlegenheit der militärisch geschulten Angreifer erkennen. Schließlich brachten die Truppen eine Revolverkanone in Stellung. Um 5¼ Uhr wurde die Beschießung angeordnet, welche eine Stunde dauerte. Es wurden im Ganzen 55 Schuß abgegeben, als das Gegenfeuer

vom Polizeipräsidenten verbannte. Nun begann die Arbeit der mit Handgranaten versehenen Infanterie. Gardefälliere hatten den Untergrundbahnhof in der Klosterstraße besetzt, nachdem vorher der elektrische Strom ausgeschaltet war. So arbeiteten sich die Mannschaften, von denen jeder 15 Handgranaten bei sich hatte, auf den Untergrundbahnhof Alexanderplatz heran. Vorsichtig traten die Mannschaften die Stufen empor und sprangen dann plötzlich unter lautem Hurra auf den Bahnhof hinaus und stürmten in einem Anlauf auf dem Alexanderplatz bis vor das Hauptportal in der Alexanderstraße vor. Mit wenigen Handgranaten sprengten sie den Eingang und stürmten den Bahnhof. Hier kamen den Soldaten bereits die ersten Spartakusleute mit hoch erhobenen Händen entgegen. Sofort besetzten zwei weitere Kompanien, Matrosen und Jäger, das Polizeipräsidenten und hielten alle in dem Gebäude befindlichen Spartakusleute bis auf den letzten Rest heraus. Etwa 300 Verteidiger wurden dann unter starker Bedeckung nach der Alexanderstraße überführt. Die Spartakusleute hatten in dem Gesicht 42 Tote und über 30 Verletzte, während die Verluste der Regierungstruppen verhältnismäßig gering sind.

Übergabe der anderen Zeitungsbetriebe.

Nach der Zurückeroberung des Vorwärts riefen Erkundungstrupps in das Zeitungsquartier vor. Den ganzen Nachmittag dauerte mit kurzen Unterbrechungen das Gefecht an. Inzwischen wurden immer wieder Verhandlungen angebahnt, sie führten zunächst bei

Ullstein.

wo sie durch einen Angehörigen des Hauses geführt wurden, zum Erfolg. Ein Stoßtrupp der freiwilligen Helfer, der in den antiegranaten vorging, verließ den Verhandlungen Nachdruck; eifertig räumten die Spartakusleute das Haus unter Zurücklassung großer Mengen Vorräte. Noch war aber die ganze Umgebung von ihnen besetzt. Von dem in der Nähe liegenden W. L. B. und dem Stützpunkt der Markgrafenstraße konnte jeden Augenblick ein Gegenstoß erfolgen. Sofort wurde deshalb nach dem Rückzug um Verstärkung geschickt. Zunächst kamen von dort ein Panzerwagen mit 6 Mann und einem Maschinengewehr, dann folgten ein Lastwagen mit schweren Maschinengewehren, die sofort im ersten Stock eingebaut wurden. Mit der allfälligen Erklärung des Ullsteinhauses war der Totendrang der Sturmenden jedoch nicht gestillt. Kaum war das Eroberte notdürftig gesichert, da drangen Sturmtrupps gegen das

Wollfische Telegraphenbüro

vor. Bald materialisierte das Feuergefecht über die Straße. Einzelne Gefangene wurden eingedrückt. Ihre Papiere förderten ungläubliche Tatsachen zutage. Einzelne trugen noch Ausweise und Fahrtscheine bei sich, aus denen hervorging, daß sie als Matrosen in die Provinz geschickt worden waren, vor allem nach Oberschlesien. Einer hatte einen Ausweis des Deserteursrats im Abgeordnetenhause bei sich. Während aus den Aussagen der Gefangenen hervorging, daß die Stimmung unter der Besatzung teilweise doch schon recht kleinlaut war, verweigerte der Führer zunächst noch jede Übergabe. Auf die Aufforderung dazu, erklärte er: Nein, niemals! Als noch weitere Patrouillen ankamen, wurden neue Verhandlungen angestreift und nach kurzer Zeit kapitulierte die Besatzung. Abzuholen wurde zugelassen. Eine Anzahl Gewehre, Handgranaten, sowie schwere und leichte Maschinengewehre wurden erbeutet.

Die allfällige Meldung über die Rückeroberung des W. L. B. hat folgenden Wortlaut: Sieben ist das W. L. B. vom Stoßtrupp Bachmann angenommen worden. Erobert sind drei Lastautomobile, 20 bis 30 Maschinengewehre, ca. 65 Mann haben die Waffen gestreckt und sind gefesselt. Sämtliche Munition und Gerätschaften sind in unserer Hand.

Zur Übergabe des Mofsehauses

wird noch mitgeteilt: Sonnabend nachmittag 3/4 Uhr wurde die einzige Bedingung, nämlich die: bedingungslose Übergabe, angenommen, und die Besatzung trat waffenlos auf die Straße. Zur größten Überraschung kamen nicht mehr als 17 Personen aus der Mofsestraße heraus. Die 17 Mann wurden interniert. Die übrige Besatzung, wohl 300 Mann, war in der Dunkelheit geflüchtet. Die Böhmer-Brauerei in der Brenzlauer Allee war von den Spartakusleuten bereits heute Nacht heimlich freigelegt geräumt worden. Die gegen die Brauerei angeführten Truppen sind nach dem Alexanderplatz gewogen.

Das Verlagshaus Scherl

ist im Anschluß an die Übergabe des Mofsehauses gleichfalls von seiner Besatzung übergeben worden. Von der angeblichen Verhaftung Rosa Luxemburgs und Nabels ist in der Reichsanlei nichts bekannt. Ein Sohn Liebknechts, Paul Liebknecht, soll im Vorwärtsgebäude verhaftet worden sein.

Kämpfe um den Anhalter Bahnhof.

Wie die „Berliner Mittagszeitung“ meldet, hatten die neuen Kämpfe am Anhalter Bahnhof am Sonnabend immer schärfere Formen angenommen. Von den Spartakusleuten wird jetzt versucht, den Bahnhof, den sie durch Frontalangriff nicht nehmen

konnten, von den Seiten zu nehmen. Aus diesem Grunde besetzten die Regierungstruppen auch die Möckernstraße und die Schönbergerstraße. Die Spartakusleute haben in der Bahnhofsgasse die Dächer besetzt und zu Maschinengewehrnestern ausgebaut. Praktische Erfolge haben die Spartakusleute noch nicht erzielt.

Gestern sind etwa

400 Spartakusleute verhaftet

worden, darunter eine Anzahl Frauen. Unter den Verhafteten befinden sich Leebauer, Dr. Ernst Meier, Zubeil und der älteste Sohn von Dr. Liebknecht; dagegen nicht Rosa Luxemburg und Nabel.

Weitere Erfolge am Sonntag.

Beruhigung der Bevölkerung.

3 Berlin, 13. Dezember. (Draht.)

In der Nacht zum Sonntag kamen im Osten der Stadt viele Pfänderrufen vor. Von den Regierungstruppen durchzogen starke Kavallerie- und Infanteriepatrouillen die Straßen, um weitere Diebstähle zu verhindern.

Die Spartakusleute drangen Sonnabend vormittag in alle Geschäftshäuser in der Hindenburgstraße ein und nahmen dort mit vorgetragenen Revolver Pfänderrufen vor. Wer sich zur Wehr setzen wollte, wurde unter Todesandrohungen gezwungen, zuzusehen, wie die Spartakusleute buchstäblich jeden Laden ausplünderen und Lebensmittel und sonstige Gegenstände in großer Menge fort-schleppten.

Sonnabend vormittag kam eine Schar Spartakusleute in das Postamt D. 17 in der Fruchtstraße, das in der Nähe des Schießschen Bahnhofes gelegen ist, und beschlagnahmte die Postkasse mit 120 000 Mark Inhalt. Die drei Matrosen, die die Postkasse an sich nahmen, sind verschwunden.

Sonntag wurden das Zeitungsquartier und das Polizeipräsidenten von zahlreichen

Spaziergängern

besucht, die beim Anblick der beschädigten Geschäftshäuser, des W. L. B., des Berliner Tageblattes und des Vorwärts, die Verlagshäuser von Scherl und Ullstein und außerdem nicht beschädigt, ihrer Entrüstung über das Treiben der Spartakusleute lebhaften Ausdruck gaben.

Während noch Sonnabend die Gewehre knakten, die Maschinengewehre ihr unheimliches Tödel-Id erdnen ließen und grollender Geschloßdonner die Luft erfüllte, riefen die Parteien durch Plakate ihre Anhänger zu zahlreichen Sonntagssammlungen auf. In 15 großen Lokalen hielt die Deutsche demokratische Partei schon um 10 Uhr vormittag eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand das Thema: Auf zur Wahl am 19. Januar. Kandidaten zur Nationalversammlung und andere Parteiführer waren Redner, die alle für die Liste Friedrich Naumann eintraten. Große Kundgebungen veranstaltete auch die Deutsch-nationale Volkspartei um 11 Uhr im Arkas-Busch und um 3 Uhr nachmittags in der Bühharmonie. Abends hatten die Mehrheitssozialisten 20 Versammlungen und nachmittags 12 Versammlungen einberufen, in denen Ebert, Scheidemann, Landsberg und eine große Zahl führender Männer dieser Partei sprachen. Überall in der Stadt sind große Plakate mit weithin leuchtender Parole: „Um die Freiheit“ sichtbar. Nach Schluß der Versammlung bewegten sich Rüge durch die mit großem Schmutz überzogenen Straßen der Stadt, über welcher leichter Rebel lagerte. Mit Einbruch der Dunkelheit entbrach

neuerlich Unruhe

infolge eines bisher nicht bestätigten Gerüchtes, daß neue Gruppen der Spartakusleute vom Marksaal her im Anmarsch seien. Die Straßen, die größtenteils im Dunkel lagen, da die Lichtstellungen und vielfach die Laternen durch die Ränne zerstört sind, wurden wieder abgesperrt. Der Bestimmungsbetrieb mußte zum Teil wieder eingestellt werden. Auch das W. L. B. konnte seinen Betrieb noch nicht aufnehmen. In der Friedrichstraße kam es zu einer lebhaften Schießerei. In den Dachstufen und auf den Dächern einiger Gebäude hatten sich Spartakusleute verschanzt und warfen von dort aus Handgranaten hinunter. Die Regierungstruppen griffen sofort ein, und es entbrach ein lebhaftes Feuergefecht, bis die Spartakusleute verjagt wurden. Nachmittags um 5 Uhr fand auch unter den Linden ein Feuergefecht statt. Spartakusleute hatten sich in der russischen Postkassette unter den Linden festgesetzt und schossen von hier aus, nachdem der Detonationszug der Unabhängigen vorübergezogen war, fortgesetzt aus den Fenstern. Auch dieser unerwarteten Schießerei wurde schließlich durch die Regierungstruppen ein Ende gemacht.

Räumung des Böhmer-Berges

durch die Spartakus-Anhänger.

Sonntag nachmittag haben die Spartakusleute in der Brenzlauer Allee den Böhmer-Berg geräumt (Böhmer-Brauerei), wo Gleichhorn und Liebknecht ab und zu weilten und ein Werbebildo eingerichtet hatten. Auf das Gerücht, daß der Berg um 6 Uhr geräumt werden sollte, verließen die Spartakusleute

um 5 Uhr so unauffällig wie möglich ihre Festung und zogen mit etwa 200 Mann und mit 800 Gewehren, 9 Maschinengewehren und einer großen Menge Munition wieder zum Polizeipräsidium zurück, das dann, wie oben geschildert, morgens 8 Uhr genommen wurde. Besonders die Front nach der Kaiserstraße hat stark gelitten, ebenso wie die nach dem Alexanderplatz zu gelegenen Räume. Das Stadtwert, wo Eichhorn residierte, hat einige Treffer erhalten.

Erstürmung des Schlesienschen Bahnhofs.

Der Schlesiensche Bahnhof, das letzte Bollwerk der Spartakusleute, ist nach schweren Kämpfen von den Regierungstruppen besetzt worden. — Die Daimler-Motorwerke in Marienfelde sind ebenfalls von den Regierungstruppen besetzt worden.

Die Verluste.

wb. Berlin, 12. Januar. In einer Meldung, die nicht zu kontrollieren ist, wird die Gesamtzahl der Toten in den bisherigen Straßenkämpfen auf 400 $\frac{1}{2}$ die der Verwundeten auf 1000 angegeben.

Spartakus im Reich.

Es kann nicht angezweifelt werden, daß der Berliner Spartakusputsch auf ganz Mittel- und Süddeutschland übertragen werden soll. Wie feststeht, sind von Berlin aus bolschewistische Sendboten in alle mittel- und süddeutschen Großstädte abgefaßt worden, um dort die Massen aufzuheizen und Botschaft zu inszenieren. In Baden hatten die Spartakusleute bisher keinerlei Erfolg.

wb. Duisburg, 12. Januar. Heute nachmittag haben die Spartakusleute nach einer erfolgreichen Demonstration vor der Niederrheinischen Volkstimme in die wehrlose Volksmenge, die vor dem Gebäude der Zeitung eine Gegendemonstration veranstaltete, eine Handgranate geworfen. Einige Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Die Sicherheitsmannschaften haben die Verfolgung der Spartakusleute aufgenommen. Die Fenster der „Volkstimme“ und der benachbarten Häuser wurden zertrümmert. Es wird angenommen, daß die Spartakusleute ihre Anarische wiederholen werden.

wb. Dortmund, 12. Januar. Bei einer Schießerei in der Steinstraße wurden in der vergangenen Nacht durch Posten der Sicherheitswehr zwei Personen erschossen und eine dritte verwundet.

wb. Düsseldorf, 12. Januar. In den gestrigen Abendstunden war der Verkehr auf den Straßen sehr reger, doch ist nach Auflösung der Demonstrationzüge kein Echo mehr gefallen. Auch die Nacht ist ruhig verlaufen. Der Fernsprechverkehr und der Straßenbahnbetrieb, der nachmittags eingestellt war, wurde gestern abend wieder aufgenommen. Die Zeitungen hatten ihre Betrieb rechtzeitig geschlossen, so daß Sonntag keine Morgenblätter erschienen sind.

Polen und Schlesien.

wb. Breslau, 13. Januar.

Wie aus Posen unter polnischer Zensur mitgeteilt wird, ist vorgestern durch den Posener Obersten polnischen Volkerrat der Ausschluß Posens an die polnische Regierung proklamiert worden. Der Zentralrat für die Provinz Schlesien betont dieser Meldung gegenüber, daß die Provinz Posen nach wie vor ein Bestandteil des Deutschen Reiches sei und daß mit Einverständnis der preussischen Regierung in Berlin der Oberpräsident der Provinz Schlesien bis zur endgültigen Regelung zugleich der Oberpräsident der Provinz Posen zu gelten habe, sowie daß der Regierungspräsident von Breslau den Regierungsbezirk Posen mit verwalte.

Zur Durchführung dieser Aufgabe wird den schlesischen Regierungstruppen das Freiwilligenkorps Schlesien zur Verfügung gestellt.

Der Volkerrat in Rawitsch teilt mit: Rawitsch ist zum Oberland entschlossen und gerüstet. Alle agentenartigen Nachrichten sind frei erfunden. Eine Bürgerwehr ist gearbeitet. Ähnliche wehrhaften Bürger sind ihr beigegeben. Seit Freitag ist das Standrecht über die Stadt verhängt. Von 6 Uhr abends bis 7 Uhr früh darf niemand die Straße betreten. Alle in Wirtshäusern befindlichen Waffen sind sofort abzuliefern. Das Kommando über die Stadt hat Major Richert vom 50. Infanterie-Regiment übernommen. Zur Verstärkung des heimischen Bataillons und der Bürgerwehr ist Artillerie aus Sprottau und Infanterie aus Breslau herbeigezogen. Sonnabend nachmittag hat Rawitschs Bürgerwehr und Militär das von den Polen besetzte deutsche Postamt in Sarnie in schneiblaum Anariff befreit und die polnischen Wäpelführer als Geiseln mitgebracht.

wb. Warschau, 12. Januar. (Polnische Pressagentur.) „Auch der Warschauer“ meldet: Aus Paris ist hier die Nachricht eingetroffen, daß die Entente den obersten polnischen Volkerrat in Posen zur Einstellung der Offensive gegen die Deutschen aufgefordert habe mit der Aufforderung an die polnischen Truppen, in

der nächsten Zeit Ausrüstungen, Munition und Waffen zu erhalten. Die Armee Haller werde schon in diesem Monat nach Warschau abtransportiert werden, wo sie als Hilfstruppen der Entente unter dem Kommando Władysław zum Dienst im Lande bestimmt sei.

wb. Dypeln, 13. Januar. Die polnische Gefahr für Oberschlesien wird immer ernster, da von allen Seiten gemeldet wird, daß die Polen Truppen zusammenziehen. Die Andeutungen in der polnischen Presse und in polnischen Versammlungen, daß der Einfall der Polen noch im Januar beabsichtigt sei, finden durch diese Tatsache eine sehr erste Bestätigung. Es ist zu hoffen, daß der polnischen Agitation gegenüber endlich mit Energie durchgegriffen wird. Denn ein weiteres Nachgeben vor der immer dreister werdenden großpolnischen Bewegung würde Oberschlesien unweigerlich dem Schicksale Posens zuführen.

**Friedenskonferenz unter Ausschluß Deutschlands.
Frankreichs Forderungen.**

wb. Paris, 12. Januar. (Draht.)

Die Friedenskonferenz wird offiziell am 20. Januar mit ihrer Arbeit beginnen. Nach vorläufiger Annahme des Grundrisses des Völkerbundes wird sich in Anwesenheit Fochs und der Bevollmächtigten der fünf Großmächte, zu denen wahrscheinlich diejenige Belgiens hinzutreten werde, die Erörterung der Friedensbedingungen für Deutschland zuwenden und die Denkschrift prüfen, welche für Frankreich das Saarbecken beansprucht, und die Internationalisierung der Rheinschifffahrt mit besonderem Vorrecht für die Anwohner des Flusses vorseht.

Düsseldorf von den Engländern besetzt.

In Düsseldorf haben die Spartakus-Anhänger bürgerliche Demonstranten überfallen und zerstreut. Hierauf sind englische Truppen und Panzerautos erschienen und haben die Ordnung wiederhergestellt. Düsseldorf ist von den Engländern besetzt.

Besetzung der rechtsrheinischen Häfen.

wb. Duisburg, 12. Januar. (Draht.)

Wie der Abschnittskommandeur der neutralen Zone mitteilt, hat die Entente bekannt gegeben, daß die rechtsrheinischen Häfen und Landungsplätze von der Entente besetzt werden. Duisburg erhält drei Kompanien Besatzung.

Staatsstreik in Luxemburg.

In Luxemburg ist ein Staatsstreik erfolgt. Der Führer der liberalen Partei, Brasseur, brachte bei Beginn der Kammer Sitzung eine Tagesordnung ein, in der die Absetzung der Dynastie beantragt wurde. Der Präsident hob unter Hinweis auf die kärnende Kundgebung des Publikums die Sitzung auf. Während die Rechte den Saal verließ, dauerten die kärnenden Kundgebungen fort. Die Linke schritt darauf zur Abstimmung und erklärte einstimmig mit dreihäufig Stimmen die Dynastie für abgesetzt. Darauf wurde ein Wohlfahrtsausschuß, bestehend aus 4 Sozialisten und 4 Liberalen gewählt. Die Proklamierung der Republik mit 16 Stimmen von den 52 Stimmen der Kammer wird ironisch kommentiert. Zwei Kompanien französischer Soldaten sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung herangezogen worden. Die Großherzogin hält sich in Luxemburg auf. Ein Zug von 600 Personen veranstaltete vor dem Palais der Großherzogin von Luxemburg eine Kundgebung. Sie verlannten Abdankung der Großherzogin und wünschten die Ausrufung der Republik. Die Miliz hat ihre Offiziere abgesetzt, verbleibt jedoch ihren Dienst weiter. Überall herrscht Ruhe.

An die Deutschen in Oesterreich!

Der alte österreichische Staat der Habsburger hat diesen Weltkrieg nicht zu überleben vermocht. Seine internationalen Gestaltung konnte nicht mehr den Anschauungen seiner Bevölkerung entsprechen. Auch des Deutschen Reiches Grenzen und Aufbau sind durch den tragischen Ausgang des Weltkrieges aufs tiefste erschüttert worden. Das Deutsche Reich aber ist ein nationaler Staat und so wird es sich auch gegenüber den schwersten Angriffen von außen und trotz der größten inneren Umwälzungen zu behaupten vermögen. Die Einheit deutschen Blutes, deutscher Sprache und deutschen Lebens wird auch hier sich bewahren.

Wir bekennen uns zu dem Selbstbestimmungsrecht der Völker. Aber wir fordern es auch für alle Deutsche. So ruht das Schicksal unserer ganzen Nation in unserer eigenen Hand. Beht oder nie es ist, das ganze deutsche Volk in einer Staats- und Lebensgemeinschaft aufzunehmen. Niemand soll vergeblich werden; aber keinem Deutschen und keinem deutschen Land darf das Recht verweigert werden, sich dem

großen Deutschen Reich anzuschließen. Die Schlesier, Obersachsen und Oberfranken in den Sudetenländern, die Deutschen Südtirols und der Südalpen gehören zum geschlossenen deutschen Sprachgebiet. Bozen und Meran werden stets deutsch bleiben. Gegen jeden Versuch, allen diesen Deutschen des ehemaligen österreichischen Staates Gewalt anzutun, werden wir nie aufhören zu protestieren und an das Gewissen der Menschheit zu appellieren.

Auch die neue deutsche Republik wird die Stammesgemeinschaftlichkeiten achten und die landschaftliche Selbstverwaltung wahren. Kein bürokratischer Zentralismus darf das kulturelle und wirtschaftliche Eigenleben der deutschen Stämme und der deutschen Landschaften beeinträchtigen. Die Deutschen Oesterreichs werden frei über die Gestaltung ihrer inneren Verhältnisse zu bestimmen haben. Wien, das aufgehört hat, Hauptstadt einer Großmacht zu sein, darf nicht sinken. Wien war stets ein Pionier des Deutschturns. Wien muß auch fernerhin der Vorort Deutschlands im Südosten bleiben. Schon dank seiner verkehrspolitischen Lage muß der Handel Deutschlands nach dem Osten über Wien gehen.

Die Trennung der Deutschen Oesterreichs vom gemeinsamen Vaterland war stets unnatürlich. Der neue deutsche demokratische Staat wäre unvollkommen, wenn ihm die Deutschen Oesterreichs fern bleiben. Nur in gemeinsamer Arbeit aller Deutschen werden wir die politische Stellung des Deutschturns in der Welt und unsere wirtschaftlichen und kulturellen Güter dauernd behaupten können.

Die Deutschen Oesterreichs haben sich durch Beschluß der Nationalversammlung dem Deutschen Reich angeschlossen. Die Deutsche demokratische Partei heißt sie von Herzen willkommen.

Das Programm für Arbeiter und Angestellte.

Die Deutsche demokratische Partei veröffentlicht folgendes Programm für Arbeiter und Angestellte:

Alle Arbeiterverhältnisse, einschließlich der Lohn- und Gehaltsfragen, sind so zu regeln, daß die Leistungskraft der deutschen Volkswirtschaft gestärkt wird. Internationale Bestimmungen über Arbeiterschutz, Arbeitszeit und Arbeiterrecht für Männer und Frauen sind zu fördern.

Gemeinsame Abmachungen der Arbeitgeber- und Angestellten- und Arbeiterorganisationen (z. B. Tarifverträge) sind als Grundlagen staatlicher Aufträge und schiedsrichterlicher Vermittelungen anzusehen. Sicherung des Koalitionsrechts und der Koalitionsfreiheit aller Organisationsformen. Schwer organisierte Berufe (Heimarbeiter, Land- und Forstarbeiter usw.) bedürfen eines Mindestmaßes von öffentlichem Schutz. Das Recht auf Arbeit wird durch paritätische Arbeitsnachweise und Notstandsarbeiten nach Möglichkeit verwirklicht. Das Angestellten- und Arbeiterrecht muß so gestaltet sein, daß Selbstständigkeit des Angestellten und Arbeiters gesichert und persönliche Freiheit von jedem Parteizwang gewährleistet ist. Ausbau des Erstberufes, Beseitigung der Konkurrenzklause und Förderung der Berufsbildung.

Allgemeine Industrie- und Handelsfragen sind, soweit sie nicht innerhalb der Arbeitsgemeinschaften auf paritätischer Grundlage durch Selbstverwaltung geregelt werden, von den Arbeitskammern auf parlamentarischem Wege ihrer Lösung entgegenzuführen. Anteilnahme der Arbeiter und Angestellten an den Entscheidungen über ihre wirtschaftlichen und persönlichen Angelegenheiten sind ebenso wie Vereinbarungen über Beteiligung am Ertrag der Unternehmen von den staatlichen Organen zu erleichtern.

Die Arbeiterinnen und weiblichen Angestellten sind bei allen Berufsvertretungen als den Männern gleichberechtigt anzusehen. Die Schutzbestimmungen für Mütter bedürfen der Erweiterung.

Die deutsche Volksernährung bis März-April gesichert.

Die revolutionären Vorgänge in Berlin haben die allgemeine Aufmerksamkeit von den sonst immer im Vordergrund stehenden Fragen der auswärtigen Politik und der Ernährung abgelenkt. Die Ernährungslage hat sich, wie die Nat.-Ztg. erzählt, zufriedenstellend gehalten. Die Bauern liefern gerade in der letzten Zeit gut ab, so daß im großen Ganzen die Ernährung Deutschlands bis März und teilweise bis April gesichert ist. Bis dahin hofft man an ausländischer Stelle die Zufuhren der Entente in Gang zu bringen. In Svaa befinden sich Beauftragte des Kriegsernährungsamtes, um die einschlägigen Fragen mit den Ententevertretern zu beraten und zu regeln.

Unsere Ernährungslage gibt somit zunächst zu keinerlei Bedenken Anlaß, wenn die Verkehrsverhältnisse sich nicht in bedrohlicher Weise verschlimmern. Die Zufuhren vom Lande sind besonders reichlich. Die Kartoffel-, Fett- und Fleischversorgung erscheint in der bisherigen Höhe bis in das Frühjahr hinein gesichert. Bis

dahin dürften die Verhandlungen der Beauftragten des Kriegsernährungsamtes mit der Entente-Waffenstillstandskommission in Svaa soweit gediehen sein, daß die Zufuhren aus Amerika einleiten. An den Verhandlungen beteiligten sich u. a. das Verbandsmitglied des Kriegsernährungsamtes, der Generalsekretär Stegerwald sowie mehrere Sachleute.

Kleine Nachrichten.

Ausstände in Amerika. In Newyork und in Buenos-Aires waren in den letzten Tagen größere Arbeiterausstände ausgebrochen, so streikten in Newyork alle Saisonarbeiter. Wie jetzt berichtet wird, sind die Ausstände beendet.

Russische Drohung gegen die Schweiz. Die Schweiz hatte 30 russische Bolschewiken, die in der Schweiz bolschewistische Propaganda trieben, verhaftet. Die russische Regierung hat jetzt der Schweiz mitgeteilt, daß die weitere Inhaftierung dieser 30 Russen die sofortige Erziehung von dreißig Schweizern in Rußland bedeuten würde.

Ausweisung der Deutschen aus der Türkei. Der erste Transport der laut Waffenstillstandsvertrag ausgewiesenen Deutschen aus der Türkei, etwa 600 Männer, Frauen und Kinder, ist am Sonntag in München eingetroffen. Mehrere hundert Deutsche erhielten die Erlaubnis, in Konstantinopel zu bleiben. Ein zweiter Abtransport soll bald folgen.

Das Oberkommando der alliierten Oarmee ist nach Konstantinopel verlegt worden.

Brussilow hingerichtet. Von russischer Seite soll jetzt eine Bestätigung vorliegen, daß General Brussilow in Moskau auf Befehl der Sowjets, deren Befehlshaber er war, hingerichtet wurde.

Streik des Telegraphenpersonals in Wien. Am Freitag traten die Telegraphenbeamten und die im Telephonverkehr Angehörigen in Wien in den Streik, der während des Vormittags andauerte. Die Stadt war deshalb vom Außenverkehr abgeschnitten, was in jeder Beziehung lähmend auf den öffentlichen Verkehr einwirkte. Die Ursache des Streiks war in der Hauptsache materieller Natur, aber auch Verwaltungsfragen spielten eine Hauptrolle. Eine Abordnung der Streikenden verhandelte im Parlament mit dem Staatsrat, der eine mögliche Berücksichtigung der materiellen Forderungen in Aussicht stellte. Daraufhin wurde der Betrieb in den verschiedenen Kestern um 1/2 Uhr mittags wieder aufgenommen.

Deutsches Reich.

— Deutsche Würdelosigkeit. In einer Wahlversammlung für Frauen der Bayerischen Volkspartei Ludwigshafen a. Rhein begrüßte, wie uns aus Mannheim gemeldet wird, ein Postbeamter (Herr Postsekretär Bruch) die Versammlung mit folgenden Worten: „Ich habe heute die Ehre, zwei französische Offiziere in unserer Mitte zu begrüßen und wünsche, daß sie nur die besten Erinnerungen mit in ihre Heimat nehmen. Wir sind den Herren Franzosen dankbar, daß sie uns vor Demonstrationen der Arbeitslosen haben, bewahren.“ Solche Würdelosigkeit scheint doch nur auf deutschem Boden möglich zu sein. Wäßen denn solche Leute, die es durchaus nicht lassen können, sich bei dem fremden Gloger anzuschauern, unbedingt eine ganze Versammlung diamieren? Und müssen wir durch solches Verhalten das blühende Urteil der Pariser „Illustration“ unterstreichen: die Deutschen zeigen im Anlaß ebensowenig Haltung (sang froid) wie einst in den Tagen ihrer großen militärischen Größe.“

— Die Wahlen zur verfassunggebenden bayerischen Nationalversammlung fanden Sonntag in Bayern unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung statt. Der Verkehr in den Straßen von München war außerordentlich reger, doch ist es nicht zu Zusammenstößen gekommen. Die Regierung hatte auch Vorkehrungen getroffen, damit das Wahlgeschäft ohne Störung vor sich gehe. In den Straßen vor den Wahllokalen postierten sich Mannschaften der republikanischen Schutztruppe und verteilten Verteilungen, die für den Notfall auch mit Gendarmen ausgerüstet waren, streikten durch die einzelnen Stadtbezirke, um etwa beabsichtigte Demonstrationen zu verhindern. Ueber Störungen des Wahlgeschäfts ist bis zur Stunde nichts bekannt geworden. Das Wahlergebnis von München wird erst im Laufe des Montages festgesetzt werden können.

— Kredithilfe auch für die Reichsbeamten. Die Verhandlungen zwischen dem Reichsbeamten und der Verbandslasse der Spar- und Darlehnsvereine, eine Anstalt des Verbandes Deutscher Beamtenvereine, zwecks Ausdehnung der Kredithilfe auf die Reichsbeamten sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Die Kredithilfe wird den Reichsbeamten nach denselben Grundsätzen gewährt wie den preussischen Staatsbeamten und den Volksschullehrern. Auf die Beamten des Heeres und der Marine erstreckt sich die Kredithilfe nicht. Für die Heeresbeamten sollen vom Reichsmilitärbank und für die Marinebeamten vom Reichsmarinebank

besondere Kreditrichtungen geschaffen werden. Den Beamten der Reichspost und Telegraphenverwaltung ist es überlassen, ob sie ihr Kreditbedürfnis bei den halbamtlichen Post-, Spar- und Darlehensvereinen oder bei der Verbandskasse der Spar- und Darlehensvereine befriedigen sollen. Inbezug auf den Zinssatz den die Darlehensnehmer zu entrichten haben, ist inzwischen eine neue Vereinbarung zwischen den Behörden und der Verbandskasse zustande gekommen. Der Zinssatz ist von 4 v. H. auf 3 v. H. herabgesetzt. Die Ermäßigung erstreckt sich auch auf alle bereits ausgegebenen Darlehen.

Aus Stadt und Provinz.

Sirschberg, 14. Januar 1919.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag:
Veränderlich, schwach windig, kühl, strichweise Regen oder Schnee.

Staat und Kirche.

Der Evangelische Arbeitsausschuß im Kirchenkreise Sirschberg bittet um Abdruck folgender Zeilen:

Angesichts der kommenden Verhandlungen in der Deutschen Rationalversammlung und in der Preussischen Landesversammlung über die Trennung von Staat und Kirche wurden den politischen Parteileitungen des Wahlbezirks Liegnitz im Auftrage der 27 Kirchenkreise im Wahlbezirk, die 354 evangelische Gemeinden umfassen, von Seiten der Superintendenten Anderson, Göllig, v. Hase-Baldau, Kreis Liegnitz, Sembd-Stonsdorf, Kreis Sirschberg, folgende fünf Forderungen der evangelischen Kirche vorgelegt und um Auskunft erbeten, welche Stellung sie zu diesen Forderungen einnehmen und ob sie willens sind, dieselben bei den parlamentarischen Verhandlungen zu vertreten.

1. Die evangelische Kirche soll Volkskirche bleiben: ihre gegenwärtigen Mitglieder und deren Kinder gehören ihr ohne weiteres zu.
2. Die evangelische Kirche ordnet nach Aufhebung des landesherrlichen Kirchenregiments ihre inneren und äußeren Angelegenheiten in völliger Unabhängigkeit vom Staat nach ihren eigenen Grundsätzen.
3. Die evangelische Kirche behält den Charakter eines öffentlich-rechtlichen Verbandes mit dem Recht der Besteuerung ihrer Mitglieder.
4. Die bisherigen finanziellen Zuschüsse werden vom Staate weiter gezahlt mit Rücksicht auf die bisher anerkannten Rechtsansprüche und die Dienste, die die Kirche durch Pflege des sittlichen und kulturellen Lebens dem Staate leistet.
5. In allen öffentlichen Schulen wird der Religionsunterricht nach den Grundsätzen der betreffenden Konfession unter Wahrung der Freiwilligkeit erteilt.

Es war hinzugefügt worden, daß die Antwort veröffentlicht und den Gemeinden zugänglich gemacht werden würde. Falls bis zum 9. Januar keine Antwort einlief, so würde auch das bekannt gegeben werden.

Darauf hat der Vorsitzende des Arbeitsausschusses der Deutschnationalen Volkspartei, Oberregierungsrat Dr. Regenborn in Liegnitz, folgende Erklärung abgegeben:

„Die Deutschnationalen Volkspartei als solche und ihre sämtlichen Vertreter in den Parlamenten treten auf den Boden der von Ihnen aufgestellten Forderungen und werden ihre ganze Kraft dafür einsetzen, daß diese Forderungen erfüllt werden.“

Wir stehen auf dem Boden unserer Kirche, des Christentums und der christlichen Erziehung unserer Jugend. Die evangelische Kirche wird durch und ohne Enttäuschung erfahren. Wir haben unserer Gesinnung bereits praktischen Ausdruck gegeben, indem wir auf die Liste für die Preussische Landesversammlung einen Vertreter der evangelischen Kirche auf einen sehr guten Platz gesetzt haben.“

Im Namen der Deutschen demokratischen Partei für Niederschlesien hat Stadtverordnetenvorsteher Emil Bellert in Liegnitz das Programm der Partei betreffend das Verhältnis von Kirche und Staat überhandt und hinzugefügt:

„Dieses Programm, das alle berechtigten Interessen der Kirche wahr, ist bindend für die aufgestellten Kandidaten der Deutschen demokratischen Partei. Es deckt sich auch mit dem von Ihnen aufgestellten kirchenpolitischen Programm.“ In diesem Programm heißt es:

„Der deutsche Staat steht alle Konfessionen, Kirchen, religiösen Organisationen und Gesinnungsgemeinschaften als gleichberechtigt an, ohne sich in ihre inneren Verhältnisse einzumischen. Das Verhältnis der Kirchenverwaltungen zu den Staatsverwaltungen unterliegt der Regelung durch die Einzelstaaten. Eine Abtrennung darf nur erfolgen unter Wahrung des Kirchenbestandes, der geschichtlichen Rechtsansprüche und des eigenen Besteuerungsrechtes. Ein Notstand durch bürgerlichen Fortfall

staatlicher Zuschüsse muß vermieden werden. Gottesdienstliche Räume und Handlungen sind vor Entweihung zu schützen! Jedem Kinde ist Gelegenheit zu geben, den Religionsunterricht seiner Konfession in der Schule zu empfangen, ohne Gewissenszwang gegen Eltern und Lehrer.“

Von Seiten der sozialdemokratischen Partei ist eine Antwort nicht eingetroffen.

Soweit die Zeitschrift des Evangelischen Arbeitsausschusses im Kreise Sirschberg!

Unsere Leser bitten wir nunmehr selbst zu prüfen, was an der Behauptung des deutschnationalen Flugblattes, von den Deutschdemokraten sei eine „Bedrohung der Kirche“ und die „Beseitigung des Christentums aus der Schule“ zu erwarten, Wahrheit und was grobe Unwahrheit ist, und wenn sie prüfen, werden sie schnell finden, daß diese den Wahlkampf veraltenden Behauptungen eine genau so unerhörte Verleumdung sind, wie die Behauptung der Deutschnationalen, von den bürgerlichen Demokraten sei die „Beseitigung des Eigentums“ zu erwarten. Toller als von jenem an die „Schlesier in Stadt und Land“ gerichteten deutschnationalen Brief ist die Wahrheit wohl noch nie auf den Kopf gekickt worden.

Das neue Wahlverfahren.

Zur Rationalversammlung erfolgen die Wahlen zum ersten Mal nach dem Verhältniswahlrecht. Da bei vielen Wählern über manche Fragen dieser neuen Wahlart noch Unklarheiten bestehen, wollen wir im folgenden kurz einige Änderungen in der neuen Wahlrechtsordnung näher beleuchten.

Wer ist wahlberechtigt?

Wahlberechtigt sind alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet haben.

Die Personen des Soldatenstandes sind berechtigt, an der Wahl teilzunehmen. Die Angehörigen des Heeres und der Marine, die vom 7. Januar an aus dem Felde heimkehren, können ohne Eintragung in die Wählerliste zur Rationalversammlung wählen, wo sie sich am Wahltag aufhalten. Sie erhalten eine Bescheinigung darüber, daß sie erst nach dem 6. Januar aus dem Felde heimkehren. Diese muß von dem nächsten dienstlichen Vorgesetzten in der Stellung mindestens eines Kompanieführers oder dem Kommandanten ausgestellt sein. Der Wahlvorsteher oder sein Stellvertreter hat sie vor der Ausübung des Wahlrechts abzunehmen.

Die Deutschösterreicher sind berechtigt, an den Wahlen in der Gemeinde teilzunehmen, in der sie innerhalb des Deutschen Reichs ihren Wohnsitz haben, und zwar auf Grund einer Bescheinigung, die in einer in Deutschland befindlichen diplomatischen oder konsularischen Vertretungsbehörde Deutsch-Oesterreichs oder Oesterreich-Ungarns ausgestellt wird. Diese Bescheinigung ist von dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter dem Wähler vor Ausübung des Wahlrechts abzunehmen.

Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist: 1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft steht; 2. wer infolge eines rechtskräftigen Urteils der bürgerlichen Ehrenrechte ermangelt.

Wann wählen wir?

Der Wahltag ist Sonntag, 19. Januar 1919. Die Abstimmung beginnt um 9 Uhr morgens und muß abends Punkt 8 Uhr geschlossen werden. Wer dann noch nicht gewählt hat, darf das Stimmrecht nach 8 Uhr nicht mehr ausüben.

Wie wird gewählt?

Außerlich genau so wie bei der Reichstagswahl. Im Wahllokal legt der Wähler in einem Isolerraum seinen Wahlzettel in ein gestampftes amtliches Couvert, das er im Wahllokal erhält. Dann gibt er es dem Wahlvorsteher, der es in eine Wahlurne gleiten läßt, deren Größe genau vorgeschrieben ist. Auch die Größe der Wahlzettel ist genau vorgeschrieben. Sie dürfen ebenso wie die Umschläge keine besonderen Kennzeichen tragen, sonst sind sie ungültig. Nach Streichungen oder sonstige Änderungen an den Namen und der Reihenfolge der Abgeordneten können die Ungültigkeit des Wahlzettels herbeiführen. Die Namen auf den einzelnen Stimmzetteln dürfen nur einem einzigen der öffentlich bekanntgegebenen Wahlvorschlüge entnommen sein. heißt es in der Wahlordnung. Es wäre insofern, daß einem Wähler der Name eines Kandidaten auf der Liste nicht zusagt, dafür aber der Name eines Kandidaten auf einem anderen Wahlvorschlüge. Sollte er nun den ihm nicht passenden Namen streichen und durch den Namen der anderen Liste ersetzen, so wäre sein Stimmzettel ungültig. Es werden den Wählern nicht die einzelnen Wahlvorschlüge gegeben, sondern die Listen der Parteien. Darum empfiehlt es sich, die Wahlzettel sorgfältig zu prüfen, bevor man sie abgibt.

Weshalb muß insbesondere die Frau wählen?

Wenn eine große Zahl der Frauen gerade aus bürgerlichen Kreisen sich der Stimme enthält, so gibt sie damit ihre Stimme indirekt für die ganz auf der äußersten Linken stehenden Parteien ab. Die sozialdemokratischen Frauen sind nämlich durch ihre ausgezeichnete Parteiorganisation so sehr politisch gefesselt, daß sie sicher alle wählen, und so werden die Mehrheitsparteien, die Unabhängigen und die Spartakusgruppe einen außerordentlichen Stimmengewinn durch die Frauen erfahren. Somit besteht also gerade für das gesamte Bürgertum die Gefahr, daß es parteipolitisch zurückgebrängt, übertrumpft wird, indem seine Frauen sich von der Wahl zurückhalten, während die Frauen der Sozialisten wirklich jede ihre Stimme in die Waagschale werfen. Also: jede bürgerlich denkende Frau muß wählen, und zwar deutsch-demokratisch wählen, weil gerade diese Partei stets für das Frauenstimmrecht eingetreten ist, während es die Sozialisten stets bekämpft haben und die Frau als solche von ihnen, die sich jetzt deutschnationale Volkspartei nennen, nichts zu erwarten hat.

Tanz und Wahlen.

Der schlesische Zentralkrat in Breslau teilt mit:

Dem Volktrat zu Breslau, Zentralkrat für die Provinz Schlesien, sind darüber Klagen geäußert worden, daß es den politischen Parteien, namentlich auf dem Lande, nicht immer möglich war, für Wahlversammlungen Säle zur Verfügung zu erhalten, weil in diesen Sälen an den betreffenden Abenden gesellschaftliche Veranstaltungen mit Tanz stattfindenden sollten. Die Vorbereitungen für die Nationalversammlung müssen offen privaten Veranstaltungen unbedingt vorgehen. Deshalb kann es nicht gebilligt werden, wenn der politische Aufklärungsdiens durch Veranstaltungen von Tanzlustbarkeiten usw. leidet, zumal der Verdacht vorliegt, daß hier und da Vereinsvergütungen zu dem Zwecke veranstaltet werden, daß den politischen Parteien für ihre Versammlungen kein Saal zur Verfügung stehe. Der Volktrat zu Breslau, Zentralkrat für die Provinz Schlesien, erwartet von allen Saalbesitzern, daß sie die Wichtigkeit der politischen Aufklärungsarbeit nicht verkennen und unter allen Umständen allen politischen Parteien ohne Ausnahme in erster Linie ihre Säle zur Verfügung stellen, auch wenn eine private gesellschaftliche Veranstaltung dadurch unmöglich gemacht werden sollte. Aufgabe der Polizeiverwaltungen und der Amtsvorsteher wird es sein, ihr besonderes Augenmerk auf die Erfüllung dieser Forderung zu richten.

Ferner ist die Beobachtung gemacht worden, daß zu Wahlvorstehern auf dem Lande ausnahmslos Herren bestellt worden sind, zu denen der größte Teil der Wähler in einem wirtschaftlichen Abhängigkeits-Verhältnis steht. Auch dieses Verfahren verträgt sich nicht mit den Forderungen der neuen Zeit. Es wird erwartet, daß alle Kreise der Bevölkerung zu den Wahlvorsteher-Geschäften herangezogen werden, und daß die Kreisräte darüber wachen. Auch ist es nicht anständig, daß Wahllokale in Schloßern verlegt werden. In Wahllokalen eignen sich am besten öffentliche Gebäude, die auch sonst allen Kreisen zugänglich sind, wie Schulen, Gasthäuser usw.

* (Handelsminister Fischbeck) hat laut soeben eingegangener drohlicher Nachricht Berlin nicht verlassen können. Die Unruhen haben es ihm unmöglich gemacht, eine Verkehrsangelegenheit ausfindig zu machen. Die Versammlung im Kunst- und Vereinshaus findet nichtbestoweniger heute Montag abend 8 Uhr statt. An Stelle von Fischbeck wird ein anderer stehender Abgeordneter der Deutsch-demokratischen Partei sprechen.

* (Ein Freitag) findet am 21. Januar 1919 im Hotel zum Preußischen Hof in Hirschberg statt. Aus der Tagesordnung heben wir hervor: Annahme einer Schenkung von 27 000 Mark für hinterbliebenen-Härfürsorge, Genehmigung der Voranschläge für die Unterhaltung der Kreis- und Provinzial-Chauffeen im Jahre 1919, Kreis-Kommunalstellen-Rechnung für 1917/18, Zustimmung zu den den Beamten des Kreises bewilligten Kriegsteuerungszulagen, Erwerb eines Basaltsteinbruchs und eines Schotterwerkes, Beschlußfassung über die Ausführung von Chauffeeneubauten als Notstandsarbeiten und zwar a) der Fertigstellung des Ausbaues der Seidorsdorfer Dorfstraße, b) des Ausbaues des Weges von Ober-Steinbohr nach Seidorsdorf, c) des Ausbaues des Weges von Steinbohr nach Krumbühl.

* (Glogau, Sitz des Generalkommandos und des Zentralsoldatenrates des 5. Armeekorps.) Nachdem durch die Pokener Vorgänge die Lage innerhalb des 5. Armeekorps sich so erheblich geändert hat, ist der Sitz des Zentralsoldatenrates des 5. A.-K. nach Glogau verlegt worden. Die Geschäftszimmer befinden sich zurzeit in der Kommandantur, werden aber in den nächsten Tagen in das Gebäude der Kriegsschule verlegt werden. Auch das Generalkommando des 5. Armeekorps, das sich seit einiger Zeit in Frankfurt a. O. befindet, wird seinen zukünftigen Standort in Glogau erhalten.

* (Zurklärung Dr. Ablass) der bekanntlich mit an erster Stelle auf der Kandidatenliste der Deutsch-demokratischen Partei für den Regierungsbezirk Liegnitz steht, ist allerdings in der letzten Zeit nicht unbedingt erkrankt gewesen, allein so krank, wie ihn jetzt gewisse Kreise in der Delegation gern massen möchten, war er wirklich nicht. Er befindet sich vielmehr auf dem Wege der vollständigen Besserung und ist bereits fast völlig wiederhergestellt, so daß weder seine Kandidatur darunter leidet noch die Ausübung seines Mandats in der Nationalversammlung, in die er aller Voraussicht nach bald seinen Einzug halten wird.

* (Helfer und Helferinnen) die im Ausland im Dienst der Seeresverwaltung tätig waren und dort entweder einer Betriebskrankenkasse als Mitglieder angehörten oder vertraglich Anspruch auf Krankenfürsorge gegen die Seeresverwaltung hatten, können „Krankenhilfe“ in der Heimat in Anspruch nehmen, wenn sie innerhalb drei Wochen nach der Entlassung erkrankten, ohne inzwischen Mitglied einer anderen Krankenkasse geworden zu sein. Das Kriegsministerium hat die Krankenkassen durch Vermittelung des Reich-Verständigungsausschusses gebeten, den Helfern in ihrem jetzigen Aufenthaltsorte „Krankenhilfe“ für Rechnung der zuständigen Betriebskrankenkasse oder der Seeresverwaltung zu verabsorgen, wenn sie sich durch ihre Verträge oder sonstigen Papiere über ihre Berechtigung ausweisen können. Ist ihnen dies nicht möglich, dann tun sie gut, sich schnellst an die Kreisgesundheitsstelle zu wenden, durch deren Vermittelung sie den Dienst im Ausland angetreten haben, damit ihnen von dort die nötigen Ausweisegestellt werden können.

wh. (Jeder Soldat darf frei wählen) Das Kriegsministerium teilt gegenüber von aufgetauchten Zweifeln mit, daß jeder Seeresangehörige bei den Wahlen zur Nationalversammlung jeder Partei die Stimme geben kann, wie er es vor seinem eigenen Gewissen und vor seiner inneren Ueberzeugung als richtig befindet.

* (Fortbildungsschüler), welche am Besuch der Schule verhindert sind, müssen vom Meister rechtzeitig entschuldigt werden (siehe Ortsstatut).

* (Deutsch-demokratischer Wahlverein Hirschberg.) Dienstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr findet hier im Saale des „Schwarzen Adler“ (Heufere Bruckstraße) eine Versammlung aller derjenigen demokratischen Damen und Herren sowie jugendlichen Personen statt, welche sich bei den kommenden Wahlen als Wahlhelfer beteiligen wollen. Zahlreiches Erscheinen ist dringend notwendig.

n. (Der Gastwirtsverein für Hirschberg und Umgebung) hielt am Freitag im Hotel „zum Schwan“ hier eine Versammlung ab. Dem Gastwirtsverband Berlin wird empfohlen, die Lohnforderungen der Kellner einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Der Verein beschloß, über den neuen Lohnstarif mit Vertretern der hiesigen Ortsgruppe vom Deutschen Kellnerbund zu verhandeln. Zu der Forderung der Kellner, die Damenbedienung abzuschaffen, wenigstens in den Betrieben, wo selber immer Kellner eingestellt waren, soll in einer Versammlung des Riesengebirgs-Verbandes Stellung genommen werden. Ermahnt wurde zur unbedingten Werksbeteiligung. Die verschiedenen Lagerbierpreise der Brauereien wurden einer eingehenden Besprechung unterzogen und beschlossen, bei den Brauereien in dieser Beziehung vorstellig zu werden. Angeregt wurde, eine Einkaufs-Genossenschaft seitens des Vereins zu gründen; endgültiger Beschluß darüber soll in einer weiteren Sitzung gefaßt werden.

-l. (Der Ortsverband der Deutschen Gewerksvereine S.-O. Hirschberg) hielt Sonntag in den „Drei Kronen“ eine Versammlung ab mit vorausgehender Delegierten-Sitzung. Bei der Delegierten-Sitzung, zu der fünf Ortsvereinsvertreter entsandt hatten, berichteten diese zunächst über den achtstündentag, der in allen Betrieben eingeführt worden ist; Anstimmigkeiten herrschten dagegen vornehmlich über die Verteilung dieser acht Stunden auf den Tag. Von maßgebender Stelle ist aber entschieden worden, daß es den Firmen überlassen bleiben muß, wie sie aus technischen und anderen Gründen die Zeiteinteilung regeln und daß sich die Arbeiter in dieser Beziehung zu fügen haben. Bei der speziell in den letzten Wochen von den einzelnen Ortsvereinen betriebenen Agitation für den Verband sind zumteil ganz schöne Erfolge erzielt worden, immerhin aber war zu erkennen, daß bei den gegenwärtigen politischen Verhältnissen die Stimmung mehr nach der gewerkschaftlichen Seite hin liegt. Bedenklich ist aber zu konstatieren, daß das Bestreben, sich zu organisieren, allgemeiner geworden ist. — Bei der dann folgenden Ortsverbands-Versammlung ehrte man zunächst das Andenken des verstorbenen bisherigen Vorsitzenden Wörbs. Der Verband hat auch im letzten Kriegsjahr rege Arbeit geleistet. Die Vorstandswahl soll am 6. April im „Schwert“ abgehalten werden. Aufklärungen über die Wahl zur Nationalversammlung, ein Stimmungsbild eines Augenzeugen über die Verhältnisse in Berlin bildeten den Schluß der Versammlung.

* (Eine evangelische Volksversammlung) findet am Dienstag im Konzerthaus Saale statt. Pastor Bernig aus Lüttersbach wird über „die evangelische Kirche und die Nationalversammlung“ sprechen. Alle Evangelischen sind eingeladen.

* Wahlrechtigte Beamte und Arbeiter in Staatsbetrieben, die ihren dienstlichen Wohnsitz im Ausland haben, sowie die wahlberechtigten Angehörigen ihres Hausstandes sind auf Antrag in die Wählerliste der zunächst gelegenen deutschen Gemeinde einzutragen, auch wenn die Auslegungsfrist verstrichen ist.

* (Dirschberger Stadttheater.) Von der Theaterleitung wird angekündigt: Heute Dienstag Abend ist die Erstaufführung der Tragödie „Liebe“ von Anton Wildgans. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Aufführung um 7 Uhr beginnt, und daß Jugendliche keinen Zutritt haben. Am Freitag ist ein einmaliges Gastspiel des Balletts des Breslauer Stadttheaters unter Leitung der Ballettmelodistin und Solotänzerin Fräulein Rita Koffi, die mit noch zwei Solotänzerinnen und sieben Gruppentänzerinnen verschiedene pantomimische und andere Tänze ausführen wird. Ein geleitet wird der Abend mit der Singspieler Operette „Die schöne Galathea“.

m. (Schulnotiz.) Lehrer Baake zu Wellerstorf ist nach Steinfeßen berufen worden.

* (Personalnachrichten von der Schulverwaltung.) Gehilftig angestellt: die katholischen Lehrer Josef Patzschowitz in Liebau, August Grochulec als Hauptlehrer in Rothenbach, Josef Claus in Geppersdorf, Kreis Löwenberg.

* (Das Eisenerne Kreuz, zweiter Klasse) ist dem Kanonier Rudolf Hoppe in Dirschberg verliehen worden.

* Warmbrunn, 13. Januar. (Die öffentliche Versammlung) der Deutsch-demokratischen Partei findet hier im Hotel Weißer Adler abends 8 Uhr statt. Schriftsteller Hermann Stehr spricht über die politische Lage. Alle Frauen und Männer sind hierzu eingeladen.

* Dörmisdorf u. a. 13. Januar. (Die Ortsgruppe des Deutsch-demokratischen Vereins) hält am Dienstag, den 14. d. M., abends 7 1/2 Uhr eine Mitgliederversammlung im „Goldenen Stern“ ab.

* Dain, 13. Januar. (Eine öffentliche Volksversammlung) hält die Deutsch-demokratische Partei am Donnerstag, den 16. Januar, nachmittags 5 Uhr in Obhoffers Dödel ab. Der Redner wird über Deutschlands Zusammenbruch und die kommenden Wahlen sprechen. Alle wahlberechtigten Frauen und Männer von Dain und Umgegend sind hierzu eingeladen.

* Petersdorf, 13. Januar. (Die Deutsch-demokratische Partei) hält am Mittwoch, den 15. d. M., abends 8 Uhr in der „Elika“ eine öffentliche Versammlung ab, in der alle wahlberechtigten Männer und Frauen eingeladen sind.

* Bräckenberg, 13. Januar. (Eine öffentliche Versammlung) der Deutsch-demokratischen Partei fand gestern hier im „Deutschen Kaiser“ statt und wies einen vorzüglichen Besuch auf. Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer beleuchtete kritisch die Kriegerereignisse, setzte die Ziele der Partei klar auseinander und zeigte den Weg zum Wiederaufbau Deutschlands. Keiner Weisfall folgte seinen gründlichen Darlegungen. Ein sozialdemokratischer Redner bekannte sich fast vorbehaltlos zu den Ausführungen des Vorredners und hielt nur am Achtstundentag auch unter den letzten Verhältnissen und an der Sozialisierung der Betriebe fest. Dr. Pfeiffer erregte dagegen, wie sich alle beratigen wirtschaftlichen Maßnahmen nur langsam und zu Zeiten einer Wiederkonjunktur verwirklichen lassen. Der Abend verlief in einer für die Deutsch-demokratische Partei durchaus zufriedenstellenden Weise.

* Schmiedeberg, 13. Januar. (Versammlung der Deutschdemokratischen Partei.) Gestern fand hier im Saale des Gasthofs zum Schwarzen Roth eine Wählerversammlung statt, die außerordentlich stark besucht war. Landtagsabgeordneter Biele sprach mit lebhaftem Beifall über die politische Lage und die Ziele der Deutschdemokratischen Partei. Die Versammlung bedeutete einen starken Erfolg für die Partei. Im Anschluß an die öffentliche Versammlung fand die Gründung des aus dem bisherigen liberalen Wahlverein in Schmiedeberg hervorgegangenen Deutschdemokratischen Wahlvereins Schmiedeberg statt. Es wurde beschlossen, sich als Ortsgruppe des Dirschberger Hauptvereins zu betrauchen. Die Sitzungen wurden den neuen Verhältnissen angepaßt und es wurde der Vorstand neu gewählt. In den Vorstand wurden gewählt: vrakt. Arzt Dr. Wilhelm erster Vorsitzender, Petrichsdorfer Wilhelm Schreiber erster Schriftführer und stellvert. Vorsitzender, Eheverwalter Peter Biele zweiter Schriftführer, Kaufmann Theodor Schmale Kassierer. Als Beisitzer wurden gewählt Fabrikbesitzer Pöckel, Wäckermeister, Knecht, Rathherr Ansove, Leitungsausschreiber Franzel, Frau Klempnermeister Gering.

* Kammerwaldau, 13. Januar. (Die Deutsch-demokratische Partei) hält hier am Mittwoch, den 15. Januar, abends 8 1/2 Uhr im Verladungskreisraum von Heinrich Raupach eine öffentliche Versammlung ab, in welcher der Vortragende über die politische Lage und die Ziele der Deutsch-demokratischen Partei sprechen wird. Alle Frauen und Männer von Kammerwaldau und Umgegend sind hierzu eingeladen.

* Kitzsch, 13. Januar. (Diebstahl.) In der Nacht zu Sonntag stahlen Diebe auf dem Gute aus dem Jungschloß ein goldenes Hals. Kops, Hals und Eingeweide wurden

auf dem Felde gefunden, Fleisch, Leber und Lunge haben die Diebe, die sehr gute Ortskenntnisse besessen haben müssen, mitgenommen.

* Ruhbank, 13. Januar. (Die öffentliche Versammlung) der Deutsch-demokratischen Partei in Ruhbank hatte zahlreiche Besucher aus Ruhbank und Umgegend herbeigelockt. Den Ausführungen des Redners, Hauptgeschäftsführer Wirth-Dirschberg, welcher die Ausgaben des deutschen Bürgertums bei den kommenden Wahlen und den Wiederaufbau des Deutschen Reiches im Sinne der Deutsch-demokratischen Partei darlegte, folgte großer Beifall, so daß, wie in allen Teilen Niederschlesiens, auch hier mit einer starken demokratischen Wahlbeteiligung zu rechnen sein wird.

wp. Löwenberg, 13. Januar. (Verschiedenes.) Freitag abend fand eine etwa von 350 Personen besuchte Versammlung im „Weißen Roß“ statt, in der eine Neuwahl des Arbeiter-Rats stattfinden sollte. Diese erfolgte jedoch nicht, sondern nur eine gründliche Aussprache, in der allerhand Beschwerden vorgebracht und widerlegt wurden. Herr Schwoedler gab eingehend Auskunft über die bisherige Tätigkeit des Arbeiterrats und bemerkte, es wäre ein Leichtes gewesen, die Mißverständnisse zu beseitigen, wenn man sich an den A.-R. gewandt hätte, der ohne jedesmal jede gewünschte Auskunft gegeben hätte. Im A.-R. seien enthalten: 9 Angehörige der Sozialdemokratie, 8 der Demokratischen Partei, 5 deren politischer Standpunkt nicht feststeht; 7 Arbeitgeber, 11 Arbeitnehmer, 3 Beamte, 4 selbständige Handwerker, 3 Kaufleute. Die Parteilosigkeit sei also in jeder Beziehung gewahrt. Der A.-Rat übe seine Tätigkeit ehrenamtlich aus; nur die werden bezahlt, die tatsächliche Arbeit leisten. Er schilderte dann die Arbeitsleistungen und die ganz erheblichen Erfolge, die seit Beginn des A.-R. gemacht worden. Der A.-R. sei bemüht gewesen, für Ruhe und Ordnung in der Stadt zu sorgen, stets für das Interesse der Stadt zu arbeiten und immer verständlich und ausgleichend zu wirken. Zum Schluß wurde festgestellt, daß, wenn eine Aenderung eintreten müsse, man sich nur an den Zentralrat in Breslau wenden könne. — In der Stadtkonferenz am Freitag erfolgte die Einführung der neu gewählten und aus dem Felde zurückgekehrten Stadtvv. H. Dohberg, Moritz, Frömter und Deslwig. In den Vorstand wurden gewählt Stadtrat Dr. Kieber als Vorsteher, Fabrikbesitzer Oskar Danke als stellv. Vorsteher; Gymnasiallehrer Rätzsch als Schriftführer, Kaufmann Sillig als stellv. Schriftführer. Die Kosten zur Begrüßung der heimkehrenden Krieger in Höhe von 253,50 Mark wurden bewilligt, ebenso 10 000 M. für Anschaffung eines neuen Destillationsapparates. In den Schulausschuss wird Frau Apotheker Zwirner gewählt. Versammlung nimmt Kenntnis, daß je ein Bataillon des zurzeit hier garnisonierenden Inf.-Regts. 155 nach den Dörfern Moitz und Sdrislesien kommt, so daß die evang. Volksschule für den Schulunterricht wieder frei wird. Es dürfen nur die Turnhalle der Volksschule und des Seminars belegt werden, alles andere kommt in Bürgerquartiere, da wieder 109 Mann des Inf.-Regts. 37 angemeldet sind, so wird Löwenberg bis auf weiteres circa 300 Mann Einquartierung haben. Dem Besuch der Kämmerarbeiter um Lohnerhöhung wird entsprochen. — Aus dem Stalle des Gasthofs zum goldenen Stern ist in der Nacht zum 7. ein dem hiesigen Regiment 155 gedriges Reitpferd gestohlen worden. — Die Zahl der wahlberechtigten Personen zur Nationalversammlung im Kreise Löwenberg beträgt 37 700. — Die Volkskassiner Schmidt aus Samotseisen und Hinte aus Groß-Walditz sind nach hier verlegt worden. — Gestern nachmittag traf hier ein Bataillon des Inf.-Regts. 37 ein zwecks Demobilisation.

m. Löwenberg, 13. Januar. (Verschiedenes.) Im Realgymnasium fand zum Gedächtnis der Gefallenen und zur Begrüßung der Heimkehrer eine Schulfestung statt. — Die Schülerzahl des Gymnasiums beträgt gegenwärtig 167. — Aus dem Stalle des Gasthofs „zum goldenen Stern“ wurde ein Reitpferd gestohlen. Das Pferd ist ein hellbrauner Wallach mit weißen Flecken an der linken Schulter und Sattelgasse. — Das dem Gutbesitzer Günther in Ottendorf gehörende 86 Morgen große Gut ist durch Kauf für 85 000 M. an einen Herrn Schmieber übergegangen.

* Greiffenberg, 13. Januar. (Verschiedenes.) Seit einigen Tagen ist das Triebwagenpaar Lauban-Rabitzbau, ab Lauban 5.15 nachmittags und zurück Rabitzbau 7.00 nachmittags in Wegfall gekommen. — Mit dem 13. Januar, Montag, wird in den hiesigen Schulen der Betrieb wieder vollständig aufgenommen. — Baumkeller Häfel-Ober-Wiesla verkaufte sein Pongeschäft in Friedeberg an Hausbesitzer Wenzel aus Hensdorf. — Nach Rückkehr aus dem Militärdienste üben wieder zwei Ärzte ihre Praxis in Greiffenberg aus. Ebenso hat Tierarzt Dossow seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

* Greiffenberg, 13. Januar. (Wirtschaft.) Zum Verkauf des Ritterguts Wiesla wird uns geschrieben: Besitzer des Rittergutes Wiesla war bisher Herr Mehl in Liegnitz und Rittergutsbesitzer S. Jüngling in Wiesla. Herr Mehl hat seinen Anteil an Rentner Hübner aus Chemnitz verkauft, während Herr Jüngling unverändert zur Hälfte weiter Besitzer von Wiesla ist. k. Friedeberg a. O., 13. Januar. (Verschiedenes.) Das Hotel „Schwarzer Adler“ hier am Markt wurde von einem Dörfener Herrn erworben, das Gasthaus „Goldener Frie-

den" in Egelsdorf von einem Liegnitzer Herrn. — Das Hausgrundstück des verstorbenen Schuhmachermeisters Mittelmann erwarb Schuhmacher Leichert aus Berlin. Das Baugeschäft E. Horst ging durch Kauf in den Besitz des Baunternehmers Benzl aus Bernsdorf grü. über. — Die Stadtverordneten wählten als Vorsteher Postleitet, als Stellvertreter Rechnungsrat Flur, als Schriftführer Kaufmann Alos, als Stellvertreter Expediteur Kähler. — Am Sonnabend fanden hier die Neuwahlen zum Arbeiterrat statt und zwar nach dem Verhältnißwahlweise. Von etwa 1500 eingetragenen Wählern haben 1021 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Vorklageslisten hatten eingereicht die vereinigten bürgerlichen Parteien, der sozialdemokratische Wahlverein und die freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter der Spinnerei. Es wurden gültige Stimmen abgegeben für die bürgerlichen Parteien 625, für den sozialdemokratischen Wahlverein 363 und für die Liste der Arbeiter 95. Es entfallen demnach auf Liste 1 sechs Vertreter und auf Liste 2 drei Vertreter. Liste 3 geht leer aus. Im Arbeiterrat befindet sich nur ein Arbeitnehmer. Während der Wahlkampf seitens der bürgerlichen Parteien einwandfrei geführt wurde, wird über denjenigen des sozialdemokratischen Wahlvereins Klage geführt. So ist gesagt worden, wer die Liste Feibisch wählt, bekommt Kohlen (S. hatte im alten Arbeiterrat u. a. auch Aufsicht beim Kohlenverkauf). Um die Stimmen für die Liste der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter zu langen, wurde von den Stimmzettelnvertretern des sozialdemokratischen Wahlvereins gesagt, es sei der Kettel der Arbeiterpartei.

b. Liebau, 13. Januar. (Verschiedenes.) Am Donnerstagabend hielt in einer sehr gut besuchten evangelisch. Gemeindeversammlung Realgymnasialdirektor Dr. Jähle aus Landeshut einen Vortrag über Trennung von Kirche und Staat. Es wurde eine Rundgebung für die Rechte und den Schutz der Kirche angenommen. — In der Stadtverordnetenversammlung fand die Einführung der neugewählten Stadtverordneten statt. Die Versammlung nahm Kenntnis von dem bei der Regierung wiederholt eingeleiteten Protest gegen die Wahlen, der zurückgewiesen worden war. Am Büro wurde zum Vorsitzenden Kaufmann Fichte, als Stellvertreter praktischer Arzt Herrmann gewählt, als Schriftführer und Stellvertreter Kaufmann Schittko und Kaufmann Kuschweh. Deputationen wurden gewählt. Nach einem früheren Beschluß soll das Gelände zu beiden Seiten der Illersdorfer Straße nur zu Billenbauten benutzt werden. Infolgedessen wurde der Veränderungsplan auf der Remise gegenüber der Villa Oesterreicher nicht genehmigt.

s. Seidenberg, Kr. Lauban, 13. Januar. (Besetzung der Grenze.) Die sämtlichen Zollübergänge unseres Kreises sind durch tschechische Wachkommandos seit einigen Tagen besetzt. Posten mit Gewehr stehen vor den böhmischen Zollhäusern und kontrollieren den Grenzübergang, der in der Zeit von morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr allen Personen mit vorschrittmäßigem Ausweise gestattet wird. Das tschechische Militär hat strengsten Befehl erhalten, die Grenze nicht zu überschreiten.

* Waldenburg, 13. Januar. (Gefahr im Bergbau.) Schon bei den Besprechungen wegen des „N. L.“ spielte die Androhung des Generalstreiks der Bergarbeiter im niederschlesischen Gebiet eine wesentliche Rolle und verdichtete sich allmählich zu bestimmten Forderungen zunächst der Arbeiter der hiesigen Gruben. Die Kalmizischen machten sich die gleiche Forderung zu eigen. Während von der einen Seite an Stelle des Lohnes von 10 Mk. für die Schicht 20, 23, 1a 25 Mark Schichtlohn gefordert wird, legen die anderen das Hauptgewicht darauf, unliebsame Beamte zu entfernen. Die Arbeiter der hiesigen Gruben fordern die Auszahlung von 300 Mark sogenannten Weihnachtsgeldes. Außerdem sollen Löhne und Anlagen nach der Anlagezeit abgekauft werden, wobei den Kriegsteilnehmern die Militärzeit angerechnet werden soll. In den Kreisen der Führer der Arbeiterschaft glaubt man, daß es möglich sein wird, die Leute in der Hand zu behalten und ihre Forderungen auf einer zeitgemäßen Basis zu vereinigen, um so mehr, als in den nächsten Tagen Verhandlungen zwischen den Organisationen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber stattfinden sollen.

ep. Striegau, 11. Januar. (In einem heftigen Konflikt) kam es hier in der Stadtverordnetenversammlung bei Besprechung der Erwerbslosenfürsorge. Erster Bürgermeister Preuß verlangte unter sofortiger Festlegung der Finanzierung die Annahme der Vorlage durch die Stadtverordnetenversammlung. Insbesondere die Vertreter der Industrie erklärten, daß sie die Vorlage an sich annehmen würden, daß sie aber wegen der Finanzierung sich vorbehalten, eine weitere Besprechung unter sich abzuhalten. Daraufhin erklärte Erster Bürgermeister Preuß wiederholt, daß er unbedingt verlangen müsse, daß die Vorlage im Rahmen des Magistratsantrages angenommen werde, andernfalls würde er sich genötigt sehen, sein Amt niederzulegen. Stadtverordnetenvorsteher K e r b e r erwiderte, daß sei dasselbe, als ob erst ein Matrose in den Saal treten und erklären würde, jetzt sei Republik, jetzt hätten die Stadtverordneten nichts mehr zu sagen. Schließlich verlangte der Bürgermeister, daß diejenigen Stadtverordneten, die sich in ihren Reden in gleicher scharfer Weise auf die Seite des Stadtverordnetenvorsteher's stellten, gerügt würden, was aber der Verhandlungsleiter ablehnte. Erster Bürger-

meister Preuß nahm darauf seine Akten zur Hand und verließ den Sitzungssaal. Der Antrag wurde dann dennoch nach dreistündiger Besprechung im Sinne des Magistratsantrages angenommen. J. Sagan, 11. Januar. (Die Stadtverordneten) wählten in den Vorstand Fabrikbesitzer Baerthold, Vorsteher, Justizrat Böhm, Stellvertreter, Dr. Leichmann, Schriftführer, Lehrer Seemann, Stellvertreter. Die Versammlung berief in den Magistrat Apothekenbesitzer Wolf. Sie bewilligte 100 000 Mk. aus den Ueberschüssen der Sparkasse zur Förderung der Bauwirtschaft. Die Erhöhung der Gaspreise auf 30 Pfg. wurde abgelehnt. Zu 40 000 Mk. bewilligte Versammlung weitere 3000 Mk. zum Ausbau von Wohnungen.

wb. Breslau, 13. Januar. (Notstandsarbeiten.) Der Magistrat beschloß die Ausführung von Notstandsarbeiten im Gesamtbetrage von 1 977 700 Mark.

wb. Deuthen OS., 13. Januar. (Abflauen des Bergarbeiterstreiks.) In Heinitzarube wird heute wieder gearbeitet, ebenso ist die Arbeit auf Breukengrube von etwa 70 % der Arbeiter wieder aufgenommen worden. Auch die Beamten haben auf Breukengrube die Arbeit wieder aufgenommen, da Sicherheit gegeben ist, daß sie nicht wieder verlegt werden.

Gerichtssaal.

Schöffengericht in Pirschberg.

d. Pirschberg, 8. Januar.

Well sie sich kein Unterkommen beschafft, wird die Arbeiterin S. K. zu 5 Tagen Haft verurteilt. — Der Schlosser A. K. aus Querleffen hat einem Kollegen 18,90 Mark Lohn unterschlagen. Bei milderen Umständen erhält er eine Geldstrafe von 15 Mark. — Ein paar Frauenbeinscheider und ein Hemd sollte das Dienstmädchen A. N. von hier ihrer Dienstherrin unterschlagen haben. Das Beinscheider will sie sich für nicht erhaltenen Lohn angeeignet haben, das Hemd bestreitet sie aber genommen zu haben. Hierin muß Freisprechung erfolgen. Im ersten Falle wurde infolge Amnestieerlasses das Verfahren eingestellt. — Wehl sollte der Kutscher R. Sch. aus einem Sacke entwendet haben. Mangels ausreichenden Beweisen wird er freigesprochen. — Einem kleinen Knaben hatte die stellunglose G. B. einen Beutel mit einem Brot, einem Portemonnaie mit 75 Pfg. und Lebensmittelmärken entwendet. Sie wird zu 3 Wochen Gefängnis und noch wegen gewerblicher Unzucht zu 2 Wochen Haft verurteilt. — Die Inhaberin eines Konfitüren- und Spielwarengeschäfts F. B. in Warmbrunn war angeklagt, einem achtjährigen Knaben aus Jilerthal für 55 Mark Konfekt und Spielwaren verkauft zu haben. Der Knabe hatte seinen Eltern 60 Mk. gestohlen und war damit nach Warmbrunn gefahren. Frau B. sagte er, er hätte sich das Geld durch Kohlentragen verdient. Der Knabe ist jetzt in Zwangserziehung. Das Gericht sprach Frau B. frei.

ep. Schweidnitz, 7. Januar. Vor dem hiesigen Schwurgericht stand heute der Juchthausler Wilh. Niedel aus Schreiberhau wegen wesentlichen Meineides unter Anklage. Er war als Inhaber des Striegauer Juchthausbesitzer an Aufsehen erregenden Durchstichereien beteiligt. N. wurde deshalb eidlich vernommen und gab falsche Auskunft. N., der jetzt noch 15 Jahre Juchthaus zu verbüßen hat, wurde wegen wesentlichen Meineides zu weiteren 1 1/2 Jahren Juchthaus verurteilt.

ep. Schweidnitz, 10. Januar. Das Schwurgericht verurteilte den Raubmörder Josef Kubanek aus Vargdorf, Kreis Striegau, der im November 1917 seinen Landmann Groll ermordete, zum Tode.

Leipzig, 10. Januar. Wegen versuchten Landesverrats verurteilte der Vereinigte 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts den 22 Jahre alten Gärtner Oskar Riesang (Schweidnitzer Staatsangehöriger), jetzt in Gröba bei Aleska wohnhaft, zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Ausrufe nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Wohin treiben wir?

Ein Vorkommnis möchte ich erzählen, bei dem mir die Schamröthe über soviel Ehrlosigkeit ins Gesicht steigt. Dängt da ein Ausruf, der zum Schutze Schlesiens und Posen's auffordert. Davort steht eine Gruppe Leute — lachend und saule Miße machend. Nicht etwa hunge Leute sind's — nein, nein, Leute in den besten Jahren sind's, pfui Teufel, sein eigen Blut — seiner Stammesbrüder nicht zu achten, ihrer Not zu lachen. . . Noch einmal: pfui Teufel! — Ich bin in Posen im Kreise Breichen bart an der Grenze beruflich tätig. Ich habe die Verhältnisse bis zu den Weihnachtstagen sich entwickeln sehen. . . Mir gelang es, noch rechtzeitig dort fortzukommen. Wer aber den Vollen kennt, weiß, wessen sich unsere armen — armen Landsleute mit ihren Frauen und Kindern dort zu versehen haben. Fluch und Schande über mich,

wenn wir nicht helfen. Ihr seid in Ruhe und zu Hause und lernt die Not eurer Landsleute nicht. Ihre Not schreibt zu uns um Hilfe. Berlin fängt erst jetzt an — die furchtbare Gefahr zu erkennen, die in Polen erstickt. Ich habe noch vor den Feiertagen mit Polen der Intelligenz gesprochen, die mir fastlächelnd sagten, daß ihre Machtwünsche nicht vor den Grenzen Polens Halt machen — nein, auch West- und Ostpreußen und Schlesien gehören in den Bereich ihrer Träume. Landsleute! Schlaft nicht! Wehrt Euch beizeiten! Helft den 800 000 Polener Deutschen. Ihr helft Euch selbst! Laßt die Gefahr nicht erst kommen und noch größer werden. Noch habt Ihr Helfer in den vielen Polener Deutschen. Häert Ihr aber noch — gelinat es den Polen — eure Landsleute in Polen zu entwässern — dann habt Ihr den Feind über Euch! Verschleßt Euer Ohr nicht den Hilferufen eurer Brüder. Laßt nicht den Tag kommen, wo Ihr Euch schämen müßt, Deutsche zu sein. Hat uns der Krieg schon so verroht, daß die Hilferufe unserer Brüder ungehört verhallen? Noch lachen so viele unter Euch — möge nie der Tag kommen, wo Ihr weinen werdet über eure Herzlosigkeit.

Noch einmal: ein Hui! über Jeden, der der Not seiner Stammesbrüder lacht. Wieseneher.

Wer irgend noch im Zweifel ist, welcher politischen Partei er sich anschließen soll, der beachte die neuen Parteien in ihrer Zusammensetzung. Kommt für den Beamten die „Deutschnationale Volkspartei“ oder die Partei des Zentrums in Frage? Nein, keine von beiden. Die erstere Partei besteht aus den bisherigen Konservativen, d. h. vorwiegend aus dem Feudal- und niederen Adel, dem Großgrundbesitz, den hohen Militärs, höchsten und hohen Beamten und ihren Nachkömmlingen, die zweite zum größten Teil aus denselben Elementen und religiösen Schwärmern, d. h. solchen, die die Religion nicht von der Politik zu trennen vermögen. Wer darüber nachdenkt, was die Konservativen für die Beamten, insbesondere die mittleren und sogenannten, getan haben, der muß sich ehrlich sagen: nichts, rein nichts. Der Konservatismus hat stets nur als Demant gewirkt; er war die chinesische Mauer, die den Beamten vom Volke abschloß. Nur für die höchsten Verwaltungsgelassen hielt sich der Adel gerade für gut genug — selbst die Richterstellen waren nur Durchgangsstellen für ihn. Einer schob den anderen; wer nicht einem „feudalen“ Nothopf angehörte, kam nicht vorwärts, mochte er noch so seinem Mitbewerber noch so sehr überlegen sein. Und welches Verständnis und welche Teilnahme diese Herren für die Sorgen des kleinen Beamten hatten, das braucht sich Euch wohl nicht ins Gedächtnis zurückrufen. Denkt jedoch a. B. nur an die Frage der Gleichstellung! Ihre Belangen nannten sie „historische Traditionen“; in Wahrheit war es chinesischer Kastengeist und Herrschsucht.

Die konservative Partei ist jetzt plötzlich eine „Volkspartei“ geworden, dieselbe Partei, für die das Volk stets nur ein „Objekt“ der Beherrschung und der Ausbeutung gewesen ist. Die neue Firma ist nur aus der Belegenheit geboren, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Erlebe. Und wenn jemand glauben sollte, daß diese konservative Volkspartei sich von ihrem historischen Egoismus auf einmal bekehrt haben sollte, der ist um seine Ratlosigkeit nicht zu beneiden.

Der Beamte ist des Volkes wegen da, soll er nicht auch dessen Rechte haben? Wer hat den Beamten fast alle Volksrechte beschritten? Wann ist a. B. ein mittlerer Beamter zum Geschworenen berufen worden? An den Fingern kann man die paar Fälle herzählen. — Wer daran denkt und wem seine staatsbürgerlichen Rechte am Herzen liegen, der kann keinem Konservativen seine Stimme geben.

Und das verfloren und neue Zentrum? Konservative und Zentrum werden wieder zusammengehen. Welche geben auch wieder mit der Religion treiben. Wer will uns die Religion nehmen? Niemand! Selbst wenn eine Trennung der Kirche vom Staate käme, wen würde dadurch die Religionsausübung verwehrt? Denkt an Amerika! Dort blühen die Kirchengemeinschaften im freien Staate. Im demokratischen Staate ist kein Raum für die Beherrschung des freien Denkens und für die Bedrückung der Gewissen. Die Religion als solche hat mit dem Staate gar nichts zu tun. Der Staat hat vom Beamten nur Erfüllung seiner Berufspflichten zu verlangen. Welcher Beamte hätte es unter der Herrschaft der Konservativen und des Zentrums wagen dürfen, aus einer der herrschenden Kirchen auszutreten — ohne sich der anderen in die Arme zu werfen? Er wäre einfach wegen „unwürdigen“ Verhaltens davon gejagt worden.

Ihr alten Beamten denkt daran zurück, ob die früher Herrschenden jemals Euch von selbst gegeben haben? Mühet Ihr nicht immer und immer wieder, oft jahrausjahrein, Kitzen und belsteln? Grimmt Euch, wie zumal nicht der Intelligenz vorwärts kam, sondern die Durchschnittsbegabung, wenn nur die nötige Kriecherei damit verbunden war. Wer nicht jede Beine eines hohen Vorgesetzten still ertrag, oder einmal etwas besser wissen wollte, galt als unbeherrschbar. Wer nun etwas glauben sollte, daß die Herren, die für dieses unwürdige System verantwortlich waren, sich im neuen freien Staate ändern würden, wenn sie wie-

der aus Ruher gelangten, der täuscht sich gewaltig. Sie wollen und können gar nichts von ihren alten Gefäßen aufgeben. Gaben sie Euch erst für ihre Partei eingekauft, dann seid und bleibt Ihr für sie eine Kull.

Unpolitisch wäre es sonach, wenn ein Beamter, trotzdem ihm die Befreiung winkt, seine alten Bedrücker wieder wählen wollte. Wer die Vernunft zu Rate zieht, kann nur einer Partei angehören, die bisher für die ordnungsmäßige Freiheit, d. h. für Wahrung der Menschenrechte, eingetreten ist. Das ist die Fortschritts-, jetzige Deutsche demokratische Partei. Sie wird in der Freiheit nur so weit gehen, als es das Gemeinwohl zuläßt. Sie tritt ein für Gewissens- und Redefreiheit, für das Recht des freien Zusammenschlusses und für gerechte Besteuerung. Sie ist also eine wahre Volkspartei. Ein Beamter.

Demokratie und Frau.

Die Frauen haben im Kriege und auch schon vorher bewiesen, daß sie für die Uebernahme staatsbürgerlicher Verantwortung die nötige Bildung, Einsicht und Lebenskenntnis besitzen und sich von jetzt an durchaus an die Seite der männlichen Staatsbürger stellen können. Erst mit dem Hinzutritt der Frauen wird die Demokratie vollständig.

Die Frauen werden erst auf Grund der politischen Gleichberechtigung gelien können, daß unter ihnen viele tüchtige Kräfte für das öffentliche Leben vorhanden sind. Es wird eine Vereinerung der Volkvertretung sein, Frauen als gleichberechtigte Volksvertreter zu besitzen.

Die Frauen haben als Mütter das allergrößte Interesse an der Zukunft des Volkes und an der Erziehung der Jugend.

Die Frauen haben als Hausfrauen das lebhafteste Interesse an der Volksernährung, Kleidung, Wohnung, überhaupt an jeder Art von Wirtschaftspolitik.

Die Frauen haben als Ehegattinnen ein starkes Interesse für Familienrecht, Eherecht, Kinderrecht, Säuglingsfürsorge.

Die Frauen haben als Mitarbeiterinnen ihrer Männer vollste Teilnahme für die Berufs- und Arbeitsorgen des Mannes, und dadurch für Handelspolitik, Gewerbepolitik, Beamtenpolitik und ähnliches.

Die Frauen haben als selbständige Gewerbetreibende alle Sorgen kleiner selbständiger Existenzen und müssen den Kampf ums Dasein mit den Waffen des Rechtes und Gesetzes führen.

Die Frauen haben als Beamtinnen, Angestellte und Arbeiterinnen ihren reichlichen Anteil an allen Arbeitskämpfen und Organisationsfragen und sind täglich berührt vom Beamten- und Angestelltenrecht und von der Gewerbeordnung.

Die Frauen haben als Trägerinnen des Familiengeistes die Verbindung mit allen Kämpfen der Weltanschauung, Religion und Sitte. Sie vertreten die besten Ideale eines freien und edlen Volkes.

Für alle diese Interessen finden sie das vollste Verständnis bei der Deutschen demokratischen Partei.

Wer keinen Bürgerkrieg erleben will, muß die Ordnung stärken. Die Frauen wollen keinen Bürgerkrieg, sondern brüderliches und schweigerliches Zusammenhalten. Sie wollen keine endlose Revolution, sondern ein festes Staatswesen, keine Gewalt Herrschaft von rechts oder von links, keinen Diktator und keine rote Rosa, sondern einen auf Menschenwürde und Menschenachtung gegründeten demokratischen Staat, wie ihn die Deutsche demokratische Partei verlanat. Die Frau als das fürsorgende und pflegende Element im Volke will jetzt Frieden haben! Und sie hat recht dabei, völlig recht!

Mit großer Ehrbringlichkeit wirbt die Sozialdemokratie um die Gefolgschaft der Frauen. Die Frau soll helfen, daß die „Vergesellschaftung der Produktionsmittel“ herbeigeführt wird. Was aber liegt jetzt, in diesen Notzeiten, an Vergesellschaftung? Sehr dreht es sich darum, daß in Landwirtschaft und Gewerbe möglichst viel geschafft wird. Alle müssen für alle tätig sein. Unsere Acker müssen so gut bearbeitet werden, wie jemals, unsere Vieh- und Fleischbestände müssen aufgefüttert werden, unsere Industrien müssen Friedensarbeit schaffen, man muß wieder endlich überall das Notwendigste laufen können. Die Steigerung der volkswirtschaftlichen Leistungen, das ist die Hauptsache. Für Experimente haben wir gerade jetzt wenig Zeit. Man lasse uns Freiheit, und dasselbe Volk, das im Kriege so große Opfer gebracht hat, wird jetzt Wunder tun im neuen Aufbau. Alle sollen dabei ihren vollen Anteil haben, Unternehmer und Arbeiter, Männer und Frauen. Den Glauben an den Aufstieg aus der Tiefe, den Glauben an die Heldentkraft einer zwar durch Uebermacht besiegten, aber nicht erlöseten, freil gewordenen Nation hat die Deutsche demokratische Partei.

So rufen wir denn mit heller Stimme und freudigem Vertrauen die Mädchen und Frauen, die Kampferinnen in Stadt und Land und den Müttern und Säugern, die ihr Liebestes in diesen von konservativen Deutschnationalen soebenlich verlängerten Kriege, auf: Kommt, sammelt euch, helft, stellt euch mit voran in der Deutschen demokratischen Partei und sorgt dafür, daß es besser werde im deutschen Lande.

Letzte Telegramme.

Noch vereinzelt Kämpfe in Berlin.

wb. Berlin, 13. Januar. Die „Tägl. Rundschau“ meldet: Bis gestern Abend kam es nur zu kleineren Unruhen, die durchweg lokaler Natur waren. In einem kleineren Gefecht kam es am Charlottenburger Opernhaus am Sophie-Charlotte-Platz. Dort kam ein mit Frontsoldaten besetztes Auto, in dem sich ein Maschinengewehr befand. Plötzlich fiel auf der Straße ein Schuß. Die Truppen hielten und beschossen das Haus, aus dem der Schuß gefallen war. Die Charlottenburger Bürgerwehr vermutete in dem Auto Spartakusleute und beschoss es. Es entspann sich ein Gefecht, das damit endete, daß von Unbeteiligten zwei Personen getötet oder verwundet wurden.

Vom Hause „Café Riese“ in der Friedrichstraße schossen Spartakusanhänger auf die Passanten. Die Straße wurde abgebrannt und unter wirksames Feuer genommen.

Auch in der Charlottenstraße in der Nähe des Wolff-Büros wurde von den Dächern auf die im Hause sich aufhaltenden Wachtposten geschossen. Es entspann sich ein kleines Gefecht. Die Straße wurde abgebrannt. In der Friedrichstraße kam es außerdem noch zu kleineren Schießereien.

Bedebour und Dr. Meier in Haft.

§ Berlin, 13. Januar. Den verhafteten Unabhängigen Bedebour und Dr. Ernst Meier wird zur Last gesetzt, daß sie durch eine fanatische Agitation die Vorkämpfe der letzten Lage geschürt hätten. Alle beide befanden sich in einem der früheren kaiserlichen Schießstände. Sie bewohnen gemeinsam ein Zimmer, das von Posten bewacht wird.

Der „tappere“ Liebknecht.

wb. Berlin, 13. Januar. Die Tägliche Rundschau meldet: Merkwürdig ist, daß Liebknecht, der zu Anfang der Woche die Straße beherrschte, ganz verstummt ist. Seine Familie hat er nach der Schweiz geschickt. Liebknecht versteckt sich, da es Ernst wird. Die von ihm Verführten aber blicken ihre Scham unter den Augen der Regierungstruppen.

Verbot des Waffentragens in Berlin.

wb. Frankfurt a. M., 13. Januar. Die Frankfurter Nachrichten erfahren aus Berlin, es soll sofort eine Verfügung erlassen werden, die das Tragen von Waffen für Zivilisten verbietet, die nicht im Besitz einer von der Regierung ausgestellten Bescheinigung sind. Diese Verfügung ist gewissermaßen an die Stelle des Befehlensatzes getreten.

Die Berliner Verkehrsverhältnisse.

§ Berlin, 13. Januar. Ueber die Wiedereröffnung des Stadtbahnverkehrs schweben Verhandlungen. Heute ruht jedenfalls der Stadtbahnverkehr noch vollständig. Der Fernverkehr ist nach allen Richtungen in beschränktem Umfang wieder aufgenommen worden.

Todesopfer in Tempelhof.

§ Berlin, 13. Januar. Die Kämpfe gegen die aus Berlin gemachten Spartakusleute haben gestern in Tempelhof unter den Unbeteiligten Todesopfer gefordert. Die auf dem Ringbahnhof Tempelhof postierte Wache hatte den Befehl erhalten, von Berlin kommende Automobile anzuhalten und im Falle der Belagerung auf sie zu schießen. Mehrere Automobile kamen dem Befehl nicht nach, sodaß die Posten von ihren Waffen Gebrauch machten. Es wurden hierbei durch abirrende Kugeln fünf Menschen getötet, ferner wurde auf der Mantuffelstraße ein Mann durch einen Zufallstreffer getötet.

Die Polen an der brandenburgischen Grenze.

wb. Bällichau, 13. Januar. Der Angriff gegen Koyuk konnte wegen der Ueberlegenheit der Polen nicht weiter vorgebracht werden. Die kleine von den Polen in Koyuk eingeschlossene Besatzung, es waren 52er, hatte sich aber durch den polnischen Ring durchgeschlagen. Die deutschen Kräfte stehen nun auf der Linie Groß-Schmollen-Wynowo an der Odra. Die Hauptmacht der Polen ist über Koyuk hinaus nicht gefolgt. Polnische Partouillen fühlen aber in die Gegend von Bällichau vor. Im Kreise Bällichau ist man nunmehr zur Bildung von Heimatswehren geschritten, die aus der heimischen Bevölkerung rekrutiert werden.

Die Sozialisierung der westfälischen Betriebe.

wb. Essen, 13. Januar. Die gestrigen Verhandlungen mit dem neuen Volkskommissar für Bergbau haben ergeben, daß die Arbeiten zur Sozialisierung der Elektrizitäts- und Gaswerke sicher-

gestellt sind. Die Wiederaufnahme der Arbeit hängt von dem Ergebnis der Konferenz der A.- und E.-Räte des ganzen Westfalens ab, der die Frage der Sozialisierung regeln wird.

Wahl zur bayerischen Nationalversammlung.

© München, 13. Januar. Das im Laufe der Nacht festgestellte Ergebnis der Wahl zur bayerischen Nationalversammlung ergab für die sozialdemokratische Partei 50 Prozent, für die bayerische Volkspartei (Zentrum und Konservative) 32, für die Deutsche demokratische Partei 12 bis 14 Prozent. Die übrigen Procente verteilen sich auf Unabhängige und Mittelstandspartei. Das Ergebnis von einem größeren Teil der Stimmentreise fehlt noch aus.

Wahlen zur württembergischen Nationalversammlung.

wb. Stuttgart, 13. Januar. An den Wahlen zur verfassunggebenden Landesversammlung haben von 1 446 580 Stimmberechtigten 1 316 069 Stimmen abgegeben. Es entfallen auf die unabhängige sozialistische Partei 40 622 Stimmen, auf das Zentrum 273 192 Stimmen, Bauernbund 75 756 Stimmen, Weingärtnerbund und kleine Landwirte 35 235, Landwirte Oberschwabens 5347, Deutsche demokratische Partei 328 555, sozialdemokratische Partei Württemberg 452 450, Deutsche Friedenspartei 40 027, württembergische Bürgerpartei 97 726 Stimmen. Somit erhalten Sitze: Unabhängige sozialdemokratische Partei 4, Zentrum 31, Bauernbund 10, Weingärtnerbund und kleine Landwirte 4, Landwirte Oberschwabens 0, Deutsche demokratische Partei 38, sozialdemokr. Partei 52, Deutsche Friedenspartei 0, württembergische Bürgerpartei 11. Einzelne Wahlbezirke fehlen noch aus.

Neue Waffenstillstandsbedingungen.

wb. Haag, 13. Januar. Das holländische Neuwes Büro meldet aus Paris: Im Zusammenhang mit den Beratungen über die Verlängerung des Waffenstillstandes wird gemeldet: Da die Deutschen in Bezug auf die Ablieferung von Kriegsmaterial die Waffenstillstandsbedingungen nicht genügend erfüllen, hat Marschall Foch Eraberger mitteilen lassen, daß zur Verlängerung des Waffenstillstandes neue Bedingungen getroffen werden müssen.

Wiederaufnahme des Berliner Börsenverkehrs.

§ Berlin, 13. Januar. Der Börsenvorstand hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die Börse am Mittwoch, den 15. d. M., wieder zu eröffnen.

Inserat ausschneiden

Keine Kohlennot mehr!

30-50% Ersparnis

SPAR-Platte

Kohlen- D. R. G. M. Unerschütterlich für jeden Haushalt Preis Mk. 5.-

Erhältlich in Geschäften für Haushalts-Artikel

Alleinverkauf und Niederlage:
Versandhaus M. Jente, Hirschberg.

Flechten, Wunden,

offene Füße, Krampfaderleiden heilt sogar in verzweifeltsten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die **hautbildende** schmerz- und juckreizstillende „**Vater Philipp-Salbe**“. Preis 1,80 und 3,50 Mk.; erhältlich in Hirschberg in der **Hirschapotheke**. Man hüte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei **Tufogen-Laboratorium, Szilfkehmen-Rominten 137.**

Zähne — Plomben

H. Neubaur Hirschberg i. Schl., Kaiser Friedrichstr. 6

empfohlen durch den deutschen Offizierverein. Tel. 443.

Deutsche Männer!

Deutsche Frauen!

Die Parteien von

links

rechts

haben uns

in der Revolution durch den

im Krieg

Mißbrauch der Freiheit zur Ohnmacht geführt

durch die

Politik der Macht

Der goldene Mittelweg ist der beste!

ins Unglück gestürzt.

Darum:

Wählt die Deutsche demokratische Partei!

Gebt ab den Stimmzettel, der aussieht wie hier:

Otto Fischbeck, Handelsminister, Berlin

Dr. Bruno Ablass, Justizrat, Hirschberg

Karl Kanzow, Landgerichtsdirektor, Berlin-Wilmersdorf

Fritz Barsehel, Gutsbesitzer, Nieder-Langenuau, Kr. Görlitz

Agnes Steinmann, Fabrikdirektorsgattin, Sagan

August Wirth, Klempnermeister, Bernsdorf, Kr. Hoyerswerda

Alfred Herrmann, Akademie-Professor, Posen

Emil Peikert, Fabrikbesitzer, Dleguth

Nicht ausschneiden. Gültige Stimmzettel werden noch verbreitet, Stimmzettel unverändert und ohne Streichungen abgeben.

Hört ♦ Hört!

Bürger, Bürger! Deutscher Bürger! Du hast zehn Jahre geschlafen — Du hast zwanzig Jahre geschlafen — Du hast dreißig Jahre geschlafen! Sei lebt wach! Verschlafe den 19. Januar nicht!

Jagdpatronen
rauchlose
und Schwarzpulver,
Gewehrfutterale,
Ruchjähne,
Hundehalsbänder
und -Leinen,
Hühnergatgen,
Rehlocker
empfehlen billigst
Carl Haelbig
Stäte Burgstr. 17.

Relisband
zu kaufen gesucht.
Siebischer, Bernsdorf u. R.,
Gerichtsweg Nr. 12.

Gehr. Mandoline,
noch gt. erhalt., zu kaufen
gesucht. Off. m. Preis u.
H 259 a. d. „Boten“ erb.

Gut erhaltenes gebraucht.
Harmonium
zu kaufen gesucht. Offert.
unter D 255 an die Expd.
des „Boten“ erbeten.

**Vorschriftsmäßige
Wochenlohnlisten**
vorrätig im „Boten“.

Gr., gt. erh. Eisdrank
mit 2 Litern zu kaufen ge-
sucht. Offert. unt. K 293
an d. Expd. d. „Boten“.

Schneeschuhe
zu kaufen gesucht. Off. u.
D 299 an d. „Boten“ erb.

Gut erhaltenes Piano
der Klasse zu kaufen ges.
Offerten unter Z 295
an d. Expd. d. „Boten“.

**Schwarz- und weissen
Pleffer.**
Neumann, Alt-Schönau.

Schlauch
zum Gartensprengen ges.
Offerten unter T 182
an d. Expd. d. „Boten“.

Zu kaufen gesucht
1 Bettstelle, 1 geb. Sofa,
1 weicher Herren-Hilfshut,
Gr. 55, 1 Bettdecke, 1 Por-
tierre. Off. mit Preis u.
D 277 an d. „Boten“ erb.

Achtung!! Mittwoch, d. 15. Januar: Achtung!!

Rohfleisch

markenfrei, empfehle jedes und gewiegenes ohne Knochen, à Pfund 1.60 M.
Schlachtfleisch kaufe ich wieder auf eigene Rechnung.
Von d. Provinzial-Fleischstelle als Aufkäufer zugelass.
G. Rudolph, Rostschlächter,
Mühlgrabenstraße Nr. 23. Telefon 422.

Leichter Spazierwagen,
einstännig zu fahren,
zu kaufen gesucht.
Weisse, Baugeschäft,
Samowik.

Heu

kauft jeden Posten
Friedrich Guhl,
Hirschberg Schl., Sand 11.

**Samt- u. Pelzhüte,
Muffen und Pelztragen**
werden modernisiert.
Fr. S. Tielich, Bahnhof-
straße 57, II.

Zu verkaufen
1 Sofa, 1 Bettgestell,
1 Regulator
Kosenu Nr. 7, 2. Etage.
1 Lade und 1 Waschtisch
zu verkaufen Sand Nr. 1.

Gehr. Herren-Fahrrad
mit Gummi zu verkaufen
Plutestr. 32, III I.

Saure Kirschen
at. eine Kiste zu verkaufen
Hirschb., Alte Herrenst. 4.

**Neue starke
Näselmaschine**
für Hand- u. Kraftbetrieb
verkauft
Gut Nr. 6 Rabishau.

Gut erhalt. Kadetten
zum Abbruch billig zu vt.
Gärthof „zum Knuak“.

Photogr. Apparat
Mono „Dix“ Klapp
9x12 m. 3 Kassetten und
Stativ, Pr. 50 M., verk.
H. Müller,
Landeshut Schl., Ring 8.

Gehr. Herrrensattel,
gut erhalten,
zu verkaufen Bernsdorfstr.
Nr. 5, parterre rechts.

Wg. Kauf eines neuen
habe ich einen gut erhalt.
6sitzigen Wagen,
eventuell einen
4sitz. Vis-à-vis-Wagen
(modern) zu verkaufen.
Stod,
Mühle Sonnig i. Rgb.

Herrren-Fahrrad
mit gt. Vereisung zu ver-
kaufen Bernsdorf u. R.,
Knechtendorfer Straße 14.

Zu kaufen gesucht
1 Spanische Wand,
1 Schneider-Nähmaschine.
Angeb. V 293 an „Bote“.

**Verkaufe
sehr gute Geige**
m. Zubeh., Franzstr. 18, I.
Einen 1- u. 2p., gut erh.
Korbstühlen
mit Feldecken verkauft
Welschenhain,
Ober-Schreiberhan i. R.
Telephon 84.

Mehrere größ. u. kleinere
gute Kisten im Ganzen zu
verkaufen Wamdrum,
Zadenau 8.

**Neusilbern. Aufschneid-
schere**
zu verkaufen.
H. Knoche, Wittkuntz.

Photogr. Apparat,
9x12, Nettel-Map-Appf.,
Stativ u. sämtl. Zubeh.,
zu verk. durch S. Kohner,
Glaschl., Biersdorf i. R.

**Ein gut erhaltenes
Kummet**

f. mittelstarkes Pferd, mit
Sinterzeng, billig zu verk.
Kammerwaldbau Nr. 182.

**Teile s. Holzbohrer u. d.
Mühlgrabenstraße 21, pt.**

Photogr. Apparat,
9x12, Doppel-Objektiv,
zu verkaufen.
Angebote unter A 252 an
d. Expd. d. „Boten“ erb.

Ein Guder Ziegenböcker
zu verkaufen Kosenu 7.

Gelbe Mohrrüben
gibt zentnerweise ab
Rothhäute - Verwertung
Volkshainer Str. 12.

Beabsichtige mich an ge-
winnbr. Geschäft m. 4- bis
5000 M. Einlage zu be-
teiligen od. Vertrauensst.
bei Legung von Kaution
zu übernehmen. Off. unt.
A 296 an den „Boten“.

20 000 Mark
zur 1. Stelle auf sich. Hy-
pothek bald zu vergeben.
Anfragen unter C 298
Expd. d. „Boten“ erbet.

6500 Mark
am 1. 4. auf sich. Hypoth.
auszuliehen.
Offerten unter A 274 an
d. Expd. d. „Boten“ erb.

3500 Mk. z. Gründ. ein. Grift. v. Is., durch d. Krieg in Not geratenen kaufm. Eheg. gegen pünktl. Verzinsung u. Anzahl. u. Beleih. ganz. Wohn-Eintr. (Wert 10 000 Mk.) sofort gesucht. Ang. u. O 265 an „Bote“.

Zur erst. Stelle werden 50 000 Mark auf ein massiv gebautes, schönes Gut bald gesucht. Offerten unter U 270 an d. Exped. d. „Boten“.

11 000 Mark im Ganzen od. geteilt auf 1. Hypothek bald od. spät. auszuleihen. Offerten unter P 244 an d. Exped. d. „Boten“.

32500 Mk. auf sichere Hypothek auf Grundst. zu sof. od. später Besucht. Angebote u. L Z an die Geschäftsstelle der Böwenberg. Sta., Böwenberg i. Schl. erbeten.

3000 Mark bald oder 1. 4. zu vergeb. Off. F 257 a. d. „Boten“.

8000 Mark sind zur ersten Hypoth. zu 4 Proz. auf sich. Grundst. bald zu vergeben. Döberitzsdorf Nr. 52, Kreis Hirschberg.

3- bis 5000 Mark sind bald oder später zu 4 % auf 1. Hyp. zu vergeb. Offerten unter A 11 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Haus mit 7 Zimmern, 2 kleinen Säben, Obst. u. Gemüsegart., Kleintierst., Elektr. Gas- u. Wasserl., an der Bahn, für 20 000 Mark zu verkaufen. Angebote unter M 66 an die Exped. des „Boten“ erb.

Altren. Schuhmacherei mit Ladengeschäft u. sämtl. Zubehö. billigst veräußert. Zur Uebernahme sind 5-6000 Mk. erford. Anfragen unter L 65 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Darlehn v. Selbstg., Kauf u. Bel. v. Kriegsanl. Haus, Waldenbg., Derrmannst. 31

15 000 Mark auf Apothekengrundst. z. 1. 4. 19 gef. Unbedingt sichere Anlage. Angeb. u. U 204 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

10 000 Mark auf sichere Hypothek f. bald od. spät. auszuleihen. Zu erst. b. Offert. Postagent, Schreiberhau-Weißbachst.

Achtung!

Lüchtiger Kaufmann, der vor dem Kriege ein größeres Geschäft innegehabt, sucht als Selbstkäufer per bald oder später

größ. Grundstück

mit Ladenlokal und Garten, Restauration nicht ausgeschlossen (auch auf dem Lande), bei 30- bis 40 000 Mark Anzahlung. Off. unter G 258 an die Expedition d. Boten erb.

Restaurant mit Kino,

gr. Garten und Fremdenzimmer, t. Badeort i. Schl., mit oder ohne (Kino konkurrenzlos!) altershalber sofort zu verkaufen. Uebernahme event. auch sofort. Gest. Offerten unter T 984 an die Expedition des „Boten a. d. Masb.“.

Ein Geschäftshaus mit Laden

suche zu kaufen, Bahnhofstraße oder Schillauerstr. bevorzugt. Offerten unter J 282 sind in der Exped. des „Boten“ abzugeben.

Geld gegen monatliche Rmtz. verleiht

In Dresden-A. verk. od. tausche n. Bins-haus, Bord- u. Hinterh., in Nähe d. Haupt-Markt-halle; nehme außer bar. Hypoth. Kriegsanzleihe od. n. Grundstück in od. in d. Nähe v. Hirschb. an. Off. U 248 an d. Boten.

Landwirtschaft

mit 60 Ma. Acker, Wiese und Wald, gelegen zwisch. Friedeberg a. Lu. und Marißa in schön. Lage, 5 Kühe, 4 Kalben, 2 Och., eine Anzahl Hühner, ausreichendes Tot. Inventar, sämtl. Ernte, gute Geb., keine Schulden, ist aus d. Erbe bald zu verkaufen u. zu übernehmen. Gest. Offerten und Verhandlungen durch Schw. Dalue, gerichtl. Rechtsbeistand, Friedeberg a. Lu. Telephon 22.

Kl. Villa (ca. 5 Zimm.), möglichst Gart., fr. Lage, elektr. Licht, Zentralheiz., in hübschgelegenerm Ort Niederschlesens mit guter Bahnverbindung zu mitel., ev. zu kaufen gesucht. Ang. m. Plan, Größenangab., Beschreibung, ev. Bild (gegen Rückgabe) an Gasse, Reg.-Kat a. D., Diegm. Daeslerstraße 10

Kl. Villa (ca. 5 Zimm.),

möglichst Gart., fr. Lage, elektr. Licht, Zentralheiz., in hübschgelegenerm Ort Niederschlesens mit guter Bahnverbindung zu mitel., ev. zu kaufen gesucht. Ang. m. Plan, Größenangab., Beschreibung, ev. Bild (gegen Rückgabe) an Gasse, Reg.-Kat a. D., Diegm. Daeslerstraße 10

Kleines Haus

mit Garten zu kaufen gef. Ang. u. U 40 an Gassenstein & Dozier, Mt.-Gef., Dresden.

Das Haus Nr. 156

zu Reibnitz wird Mittwoch, d. 15. 1., nachm. 1-2 Uhr, an Ort und Stelle an den Meistbiet. verkauft. Die Erben.

Suche per sofort oder 1. April er. Materialwarenhandlung zu kaufen oder zu pachten in Hirschberg od. Umgeb. Offerten unter L 163 an d. Exped. d. „Boten“.

Villa

von 7-10 Zimmern, in gutem Bauzust., im Hirschberger Tal, zu kaufen gef. Offerten unter O 123 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Kaufe oder pachte Bäckerei.

Offert. unt. A 504 an die Geschäftsst. des Laubauer Tageblattes, Lauban, erb.

Stellmacherei

wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angeb. u. S 137 a. d. „Boten“ erb.

Petersdorf i. R. Kleines Grundstück

(möglichst an der Straße gelegen), sofort zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote an Erik Stahn, Böttcherei, Sorau R.-L.

Da nicht an Orte wohn., verkaufe meine Villa

in schön. Bade, nicht im Gebirge, 4 Eisenbahnstb. von Berlin, 10 Zimmer, Küche, Bad, 5 Kamm., all. unterstell., elektr. Licht u. Wasserleit., Garten, circa 1000 Qm, an herrl. Park gel. Pr. 24 000 Mk. Ang. K 261 a. d. „Boten“ erb.

Größeres Gut,

bis 200 Morg., in Mittel- und Niederschlesien bevorzugt. zu kaufen gesucht. Anzahlung kann in jed. Höhe geleistet werden. Offerten unt. V 271 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Wohnhaus

in gutem Bauzustande, in schönster Lage der Stadt Lauban, mit Garten, auch für Geschäftsräume geeignet, ist umstände- bezw. verlesungshalber bill. zu verkauf. Off. unt. W 372 an d. Exped. d. „Boten“.

Kleines, neugebautes Restaurationsgrundst.

mit Fremdenverleise in einer verkehrsreichen Stadt bei 5-6000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter Z 273 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Kleine Besetzung

im Riesengebirge, mögl. hoch gelegen, bald zu kauf. gesucht. Offert. u. D 102 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

1) Herrschaftl. Haus mit 5-Zimm.-Wohnungen in schön. fr., gef. Lage Hirschb., i. Pr. 72 000 Mk. 2) gutgebaut. Zinshaus mit Rest., hierf., auch zu Ladengesch. geeignet. Ang. nur etwige 1000 Mk., v. d. Beauftragte Paul Bauer, Telephon 508.

Starke Arbeitspferde (sow. 1 erst. Reit- u. Wagenpfl. 2 leichte Sielengschirer) zu verkaufen. Schwamke Mühlarabenstraße 1.

Eine Rappenstute,

1,50 hoch, 8 Jahre alt, zugef., zu verkaufen. D a d W a r m b r u n n, Salzgasse 13.

2 Arbeitspferde,

stärkig und mittellährig, stehen zum baldigen Vert. Warmbrunn, Gartenstr. 1.

Flotten Fußballstad.,

mittellährig, 1,65 m groß, zugef., verkauft preisw. od. tauscht auf ein kleineres. W. Sajeberte, Gold. Stern, Petersdorf.

Starkes, ca. 8 Jahre altes Maultier

steht preiswert zum Vert. Beer, Gasthaus, Gehmsdorf bei Böwenberg.

2 Arbeitspferde,

Brauner und Fuchs, 6 u. 8. v. Kreisk. Prommenau

Eine braune Stute,

flottes Gänger, für leicht. Fuhrw. z. v. G. Hölzer, Döberitzsdorf Nr. 9.

Schöner, starker Hund

1 1/2 J. alt, zu verkaufen. Nr. 68 Seiffersdorf bei Reichenh.

Ein Paar starke Arbeitspferde

sucht zu kaufen. H. Weichert, Expedition, Döberitzsdorf u. R.

Reisender,

welcher zur Landwirtsch. und zwar ein Dorf nach dem andern besucht, sofort gesucht. Nur Provision, aber gute, dauernde Stell. und große Abgabemögl. Erzeugn. Michael-Werk Wöhren, Des. Dresden.

heimgeführt, zuverlässig. Mann, 32 Jahre alt, sucht Brauereipost., ev. kann Funktion geleistet werden. Best. Off. u. H 281 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Nebenbeschäftigung. Beichte schriftliche Arbeit, im Hause zu vergeben, besonders gute Handfchr. Bedingung. Angebote u. W 250 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Suche in einer grös. Mühle als **Werkführer oder Obermüller** Anstellung. Gute Zeugn. i. j. Stelle. Auch wäre ich willens, ein **Getreide-, Mehl-, Handels- oder eine Wassermühle** mit genügender Wasserkr. zu pachten, ev. zu kaufen. Angebote (ev. unter P H 151) an Paul Volksh, Annonsen-Expd., Bismarckberg i. Schles.

Kriegsbeschädigter, (links Hand), verheiratet, sucht leichte Besch. i. Büro oder als Gemeindevdiener, Berufs-Polizeidiener. Offerten unter E 256 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Junger Mann, aus d. Fesche zurück, sucht lohn. Beschäft., gleich w. Art. Offerten unt. R 245 an d. Exped. d. „Boten“.

30 Steinschläger werd. sof. beim Chausseebau Seibsdorf Dainbergshöhe eingestellt.

Stangor & Kühn, Liebhausegeschäft, Hirschberg, Sand Nr. 2a.

Schuhmacher stellt noch ein

Schuhmachergehilfen sucht f. dauernde Beschäftigung s. baldigen Eintritt Wilhelm Seidel, Raumerzwalbau.

Tücht. Schuhmacherges. sucht A. Kobuschel, Dirschberg, Schulzenstrasse 25.

Geschicht. Mechaniker s. Repar. mehr. Schreibmsh. gef. unter G 230 „Vote“.

Älterer, selbständiger Bäcker ges. 30 Jahre alt, sucht Stellg. Angebote an F. Thomas, Hirschberg Nr. 89.

Wir suchen sofort für dauernde Beschäftigung in unseren Grubenanlagen (Tief- und Tagebau)

Arbeiter jeder Art, auch ungelernete.

Verdienst je nach Leistung 7-14 Mark bei achtstündiger Arbeitszeit. Unterkunft und Verpflegung ist vorhanden.

Grube „Stadt Görlitz“ in Kohlfurt Braunkohlenwerke, Brikkett-Fabrik und Ueberlandzentrale.

Verkäuferin

sucht Stellung in Dirschberg oder Umgebung. Offert. unter N 264 an die Expedition des „Boten“ erbet.

Böttchergesellen für bald gesucht. H. Entelmann, Böttchermesler, Dohlenleibenthal, Kreis Schönau a. R. Dasselbst steht ein **Damenfahrrad** mit Bereifung und **3 Postmilchen** zum Verkauf.

Einen jüngeren Arbeiter s. Bandwirtsch. sucht bald Gartenbei. Adolf Edfyer, Altkemmk.

Zuverlässigen Arbeiter oder **Arbeitsburschen** stellt ein Paul Schüttrich, Greiffenberg Str. 7.

Zuverlässiger, ehrlicher Haushälter in ein Pensionshaus, der auch mit Pferden Beschäft. weis, kann sich melden. Offerten unter V 249 an d. Exped. d. „Boten“.

Suche bald oder später Hausburschen für privaten Haushalt, aus anständiger Familie, 14 bis 18 Jahre alt. Offerten unter S 268 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche einen tüchtigen, zuverlässigen Mann, der sich meiner Wirtschaft annimmt. Auch wird das ein Mädchen angenommen. Dank e, Eichenbach.

Suche für sofort ledigen Kutscher und Arbeiterfamilie sowie Mädchen f. Küche bei hohem Lohn und guter Verpflegung. Auch Mädchen s. Erlern. der Wirtschaft. A. Jochheim, Ebersdorf, Nr. Drottan.

Kräftiger, junger Bursche zur Kellerarbeit bald gef. Paul Gottwald, Dirschb., Simonabensfabrik.

Hotel-Hausdiener

s. sofortig. Antr. gesucht. **Hotel „Reifträger“**, Schreiberbau.

Suche verh. Grobknecht, Arb., Alleinmädch., Stub- und Landmädch. Marie Nummerf, grössem. Stellenverm., Cunnersdf., Bergmannstrasse 5.

Einen Ochsenknecht sucht bald Ernst Dornig, Cronmenau

Kräftiger Arbeitsbursche (Radfahrer) kann sich melden **„Bote a. d. R.“**

Einen behrling sucht zum 1. April d. J. R. Laubner, Tapesiermsh., Warmbrunn.

Malerlehrling stellt ein Weisk. Bahnhofstrasse 20. Telefon 440.

Einen Lehrling nimmt Ostern an Schmiedemeister R. Kell, Boberröhrsdorf.

Für Untertertianer 15 Jahre alt, katholisch, Beamtenlohn, groß und kräftig, wird bald oder sp. **Lehrstelle** in einer Buchhandlung oder bei einem **Photographen** gesucht. Angeb. u. L 262 an d. Exped. d. „Boten“.

Lehrling stellt unt. günstigen Bedingungen ein **Conrad Alstner**, Klempnermeister u. Installateur, Plebau i. Schles.

Lehrstelle gesucht

für 16jähr. jungen Mann m. Gini-Zeugn. i. Ostern, kaufm. oder Fabrikbetrieb. Offerten unter P 266 an d. Exped. d. „Boten“.

Sohn achtbarer Eltern find. eine gute Lehrst. als **Barb.- u. Fris.-behring** bei Alfred Schröder, An den Brücken Nr. 6.

Tüchtige Friseur findet angenehme u. dauernde Stellung bei Max Hellrich, Friseur, Pirna a. E. Donaschestr.

Heimarb. u. Verdienst verberge nach jedem Ort. Versandhs. Trappe, Böhlich-Ehrenfeld bei Leipzig.

Bürohilfin, 20 Jahre, perf. in sten. u. Schreibmsh. u. a. ber. 14 J. in Krhs. Betr. tät. gew., m. at. Zan. i. Stell. i. Krhs. o. San. Off. J G 8 Ann. Ann. d. Weisk. Liegnitz.

Buchhalterin mit sehr gut. Empfehlung. in Stenogr. und Schreibmaschine vollständig firm. sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung für 15. 2. 19, ev. auch früher. Off. S 93 an d. „Boten“.

Junge Frau sucht Stell. in frauenlosem Haushalt. Witwer mit Kind bevorz. Eintritt bald. Angeb. unt. M 285 an den „Boten“.

Pflanzenhüterin empf. sich Markt 47, II, Eingang Brauplatz.

Gartenfrauen s. Umgraben eines Gartens gesucht. Angebote u. Z 251 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Anständiges Fräulein als Stütze der Hausfrau und s. Bedienen d. Gäste in gute Stellung gesucht. Vorstellung od. Meldung mit Bild an Str. A. Tschirner, Verteltdorf (bei Laubau) Nr. 35 erbeten.

Nach kann sich ein gesund. **Dienstmädchen** dort melden.

Suche bald oder später Mädchen in Landwirtschaft. D. Schwanz, Grunau 183 Suche f. m. Tochter, 20 J. alt, wohlert. in Leit. eines Haush. u. gt. bürg. Küche, Stell. in Logierh. od. im Geb. s. Verboll. in der f. Küche s. 1. 4. 19. Angeb. m. Geh.-Ang. an Weisk. Dirschberg, Wilhelmstr. 2a.

Älteres Dienstmädchen sucht per 1. Februar d. J. Frau Weisk. Baderel, Boberröhrsdorf.

Älteres Mädchen, nicht unter 16 Jahren, saub. u. eürlch. tagsüber gef. Schildauer Str. 10.

Bestimmungsfrau oder älteres Schulmädch. kann sich melden Franzstraße Nr. 7.

Suche zum 1. März tücht., ehrl. Mädchen für alle häusl. Arbeit., welche sich auch s. Bed. d. Gäste eian. Engwärt. Schickhausbef., Friedeberg a. Queis.

Äg. arbeitswill. Mädchen, 17 J. alt, welsch. b. Hand-Schule bef. hat, sucht für bald oder später Stellung in Kontor oder Geschäft. Offerten unter D 233 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Younges Mädchen, welches ohne gegenf. Vergütung lochen lernen w., sucht Hoffmanns Hotel, Greiffenberg i. Schlesien.

Zuerl. Hausmädchen oder Kinderfrau bald oder 1. Februar gef. Frau Schlossermeister Thieme, Petersdorf i. R.

Suche einfache, gutbers., ehrlche Waise od. Witwe, Alt. 30-45 Jahre, wenn auch ohne Vermögen, als **Wirtin,**

welche nebenbei Liebe für Garten hat und mich in Debauung desselb. unterstützen würde. Off., mögl. mit Bild, unter M 110 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche sofort oder 1. Februar d. J. **besseres Mädchen**

zum Kleindienst, n. Häuslichkeit, 1 Person. Wäsche außer dem Hause. Frau Präsident Koefel, Breslau, Goethestrasse Nr. 5a, II.

Sauberes Tagmädchen sof. gesucht Warmbrunner Straße Nr. 12b, 1. Etage.

Für die Stallhülde eines herrschaftlichen Markalles in Oberschlesien w. zum 1. Februar durchaus **zuverlässige, arbeitsf. u. unverwöhnte Köchin**

gesucht. Gehalt bei freier Wohnung, freier Heizung, freier Wäsche und freier Verköstigung 40 Mk. mon. Stellung ist für Kriegerswitwe ohne Ausb. besond. geeignet. Angeb. mit Zeugnisabschriften sind einauf. unter V 295 an die Exped. des „Boten“.

Stütze,

die gut kocht und in der Gastwirtschaft bewandert ist, sucht bald u. Misäke, Goldener Greif

Gastwirtschaftswilwe

sucht per bald Stellung z. Leitung eines freundl. Haush. Selbige ist firm in all. vorkomm. Arbeiten. Offerten unter P 238 an d. Exped. d. „Vote“.

Junger Mädchen

für leichte Beschäftig. gef. Bazar, Bahnhofstraße 16.

Junge Mädchen, 21 J., sucht Stell. auf gr. Gut, um sich in der Wirtschaft z. vervollk. Fam. Anschl. erw. Off. L 234 „Vote“.

Zum 1. Februar ein Stubenmädchen

gesucht, welches schon in herrschaftlichem Haushalt gedient hat.

Demuth, Rittergutsbes., Dittersdorf bei Sauer.

Für einige Zeit Frau z. Plüßen in Landwirtschaft gef., w. Kind auf Wunsch daselbst auch schlaf. kann. D. Schwank, Grünau 123.

Jüngeres, sauberes Hausmädchen,

auch Anfäng., zum 15. od. 20. Januar in gute Stelle gesucht. Gelegenheit zur weiteren Ausbildung. Dittmann, Löwenberg, Wisnarschstraße 11.

4-Zimm.-Wohn. in 2-B.-Villa, Bad, Gas, Entr., Küche, Beigel, u. Gart., per 1. 4. an einz. Herrn o. eins. Dame z. verm. Off. u. J 304 an die Exped. des „Vote“.

Baden zu vermieten Neufere Burgstraße Nr. 3.

Wohnung, erste Etage, von 3 Zimmern m. Ball., Küche, Entr., Bad, Zinnen, Hofsetz, Gas, per 1. Mai, ev. 1. Apr. in ruhig. Lage Dirschbergs zu vermieten. Offerten unter P 269 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

2 möblierte Zimmer, Geschäftsgegenb, gesucht, event. Hotel. Angeb. unt. R 190 an d. „Vote“ erb.

Wohnung in Bernsdorf u. R. f. unv. Gasheizung gesucht, 2 oder 3 Zimmer, Küche u. Bal., zum 1. April 1919. Off. mit Preisangabe erb. Gdwerdt Dirschberg Sch.

Von einer Wohnung in Hirschberg

werden 3 möblierte Zimmer von jungem, unverheir. Arzt für bald oder später abzumieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter N 198 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche, m. Gas, und Zubehör, per 1. Apr. zu mieten, gesucht. Off. u. B 968 an d. Exp. d. Vote

In Warmbrunn schön gel. Wohn., 5-7 Z. m. Zubeh. (Garten erw.), od. N. Villa zu mieten, ev. kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe bald erbeten an die Expedition des „Vote“ unter Z 207.

Eine Witfrau sucht zum 1. April 1919 **2 Zimmer mit Küche** und Beigelaß in der Nähe d. Bahnh., womög. m. Gas. Off. R 180 an d. „Vote“.

3- bis 4-Zimm.-Wohn. oder kleines Haus mit Hof und Garten für Apr. in Dirschberg od. Nähe gesucht. Angebote unter B 253 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Stube und Küche od. 2 Stuben von einzeln. Frau zum 1. 4. zu mieten gesucht. Dirschberg oder umlieg. Ortsh. Off. erb. E. Medau, Blumenesch., Poststraße 6.

Beam. (Eisenb.) sucht ff. **möbliertes Zimmer** nur mit Pension. Zuschr. M 263 a. d. „Vote“ erb.

Oberstube v. ruhiger Witwe gesucht. Offerten mit Preis u. C 276 an d. Exp. d. Vote.

Möbl. Wohn. u. Schlafzimm. Entr. m. Küchenb. v. i. Ehep. gef. Eig. Bettwäsche vorhanden. Angeb. u. E 278 an d. „Vote“.

Möblierte Wohnung, 2-3 Zimmer u. Küche (ev. Küchenbenutzung) sofort oder 1. Februar gesucht. Offerten u. R 267 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Suche per April oder Juli d. J.

5- bis 6-Zimm.-Wohn., hochparterre, oder einfaches Landhaus, möglicst mit Obst- u. Segarten in Dirschberg oder Umgeb. zu mieten, preiswert, nicht zu teuer. Frau Fabrikdirektor G. G. Steinau a. Ober.

Behagl. möbl. Zimmer an gebildeten Herrn sofort zu verm. Bromen, 22, II.

Gesucht

zum 1. April mod., febl. **Wohnung** von 4-5 Zimmern, Erdgesch. oder eine Treppe, — mögl. mit Garten — mit bequem. Verbindung zum Postamt. Angeb. m. Preisangabe und Schlüsse unter B 275 an die Expedition des „Vote“ erb.

2- bis 4-Zimm.-Wohn. für kinderloses Ehepaar sofort oder 1. April gef. Ang. an Rawim. Ernter, Löwenberg I. Schl.

Sonnige **4- bis 5-Zimm.-Wohn.** mit Nebengel., Bad, Kochgas, in Dirschberg oder Gumpersdorf von pension. Beamten (2 Pers.) gesucht für 1. 4. oder 1. 7. 1919. Preisoffert. unt. R 539 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

3-4-Zimmer-Wohnung oder Laden mit Wohnung für halb oder 1. 4. gesucht. Schmutz, Promenade 30.

Möbl. Zimm. m. Pens. für Herrn gesucht. Preisoff. unt. B 297 an Vote.

Möbliertes Zimmer von anst. Herrn gef. Off. unt. S 290 an d. „Vote“.



Adler-Lichtspiele.

im „Kronprinz“, Dirschb. Heute Montag noch Friedrich Zeinl und Arnold Mied. Dienstag bis Donnerstag U r aufführung f. Schel.: **Seimbürg**

Der große Roman **Mamsell Unnütz.** Ergreifendes Drama in 5 Akten mit Edith Meller.

Die Perlengewinnung. **Emil, wo ist die Braut?** Lustspiel in 3 Akten. Anfang 1/26 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr. Wer irgend kann, sei von 1/26 Uhr ab. 6.10 Uhr da!

Pilsener Bierhalle! Täglich von 7 Uhr ab **Künstler-Konzert.**

Öffentl. Wählerversammlung für Buchwald und Quirl

Mittwoch, den 15. Januar, 1/8 Uhr abends in der Brauerei Buchwald.

- 1. Die christliche Frau und die Partei.
- 2. Was wollen wir Deutschnationalen?

Frauen, Mädchen und Männer, die auf unserem Boden leben, sind herzlich dazu eingeladen.

Deutschnationale Volkspartei Hirschberg-Schönau

Deutschnationale Volkspartei. Frauen-Versammlungen

Mittwoch, den 15. Januar, 5 Uhr nachmittags in

Berthelsdorf im Gerichtskreisam. 8 Uhr abends in

Boberröhrsdorf im Gerichtskreisam.

Die Frauen und das Wahlrecht.

(Frau Rosemann.) Alle Frauen und Mädchen, die für ein neues Deutschland auf christlich nationaler Grundlage eintreten wollen, sind herzlich eingeladen. Deutschnationaler Volksverein für die Kreise Dirschberg und Schönau.

Apollo-Theater. Von Dienstag bis Donnerstag wiederum eine große Sensation! **Es kam der Tag.** Ein Filmschauspiel in 4 Akten mit Maria Kowelski in der Hauptrolle. Außerdem ein zweiter Schlaeger in 3 Akten: **Der dunkle Punkt** Insulaner-Drama. Ein Werk höchst. Spannung. Außerdem das übrige Programm. Heute Montag zum unabweislich letzten Male das Aufsehen erregende Werk: **Doeh mit des Schicksals Mächten** welches das Tagesgespräch bildet. Niemand verläumde das Werk sich anzusehen! Um aktigen Zuspruch bitten Hsh. Wardakta.

Café Hindenburg.

Mittwoch: **IV. Sonder-Konzert** (Walzer - Abend)

ausgeführt von der Künstler-Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Fritz Fiedler. Nachmittag die beliebten **Damen-Kaffee-Konzerte.** Es ladet ergebenst ein H. Kroll

Stadttheater.

Dienstag, d. 14. Januar, abends 7 Uhr:

Zum ersten Male!

Die Lüge.
Tragödie in 5 Akten von Anton Wildgans.

Jugendlichen unt. 17 J. ist der Besuch der Vorstellung nicht gestattet.

Nach Schluß der Vorstellung abends 9.56 fährt ein Wagen der elektr. Talbahn ab Warmbrunn. Platz bis Warmbrunn u. Zwischenstationen.

Voranzeige.

Freitag, den 17. Januar, abends 8 Uhr:

Einmaliges Gastspiel des Balletts des Breslauer Stadttheaters unter Leitung der Ballettmästerin u. Solotänzerin Frä. Rita Hoff (8 Solo- und 7 Gruppentänzerinnen).

Vorher:

Die schöne Galathé.

Operette von F. Suppé. Der Vorverkauf beginnt heute Dienstag vormitt. Abend- u. Militärfahrkarten haben keine Gültigkeit.



Bahnhofstraße 56.

Dienstag, d. 14. bis Donnerstag, den 16. Januar.

Der geniale Schauspieler **Theodor Loos** vom Lessing-Theater, Berlin in dem 4 aktigen Drama: **„Die singende Hand“**

Als zweiter Schläger: **„Clown Charly“**
Schauspiel in 4 Akten mit **Alwin Neuss.**

Musik-Leitung: M. Hermann. Beginn 5 1/2 Uhr.

Die neue Geschäftsleitung wird eifrig bemüht sein, nur erstklassige Filme zu bringen.

Dittichkretscham

Krusdorf i. Riesengeb.

Mittwoch, d. 15. Januar: Abschiedstrümpfen herb. mit Maskenball der Berg. 96 u. 97 der Geb. Batterie Nr. 19, wozu ergeb. einlad. des Komitees.

Öffentl. Wählerversammlung

in **Malwaldau**

Dienstag, den 14. Januar 1919, 1/8 Uhr abends in Friedrichs Gasthaus.

1. Die christliche Frau und die Partei.
2. Was wollen wir Deutschnationalen?

Frauen, Mädchen und Männer, die auf unserem Boden stehen, sind herzlich dazu eingeladen.

Deutschnationale Volkspartei
Hirschberg i. Schl.

Öffentl. Wählerversammlung

in **Gotschdorf**

Dienstag, den 14. Januar 1919, 7 Uhr abends im Gerichtskreisam.

1. Das Wahlrecht und Wahlpflicht der Frauen.
2. Wie wählen wir am 19. Januar zur Nationalversammlung?

Frauen, Mädchen und Männer, die auf unserem Boden stehen, sind herzlich dazu eingeladen.

Deutschnationale Volkspartei
Hirschberg-Schönau

Große

öffentl. Volksversammlungen

für Frauen und Männer
Kammerswaldau

Dienstag, den 14. Januar, abends 7 1/2 Uhr in Nauvachs Gasthof in Nieder-Kammerswaldau, Ludwigsdorf, Kreis Schönau

Dienstag, den 14. Januar, abends 7 1/2 Uhr in Rüders Gasthof.

Berbisdorf

Mittwoch, den 15. Januar, abends 7 1/2 Uhr in Kluges Gasthaus.

Straupitz

Mittwoch, den 15. Januar, abends 7 1/2 Uhr im Gerichtskreisam.

Giersdorf

Donnerstag, den 16. Januar, abends 7 1/2 Uhr in Däumlers Gasthof.

Seidorf

Donnerstag, den 16. Januar, abends 7 1/2 Uhr im Gasthof „zur Schneefarbe“.

Altkemnitz

Freitag, den 17. Januar, abends 7 1/2 Uhr im Gasthof „zur Freundschaft“.

Reibnitz

Freitag, den 17. Januar, abends 7 1/2 Uhr in Urbans Gerichtskreisam.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

„Die Sozialdemokratie und die Wahlen zu den Nationalwahlen“.

Referenten sind: Varietätsekretär Schönwälder, Arbeitersekretär Langer u. Gewerkschaftssekret. Exner. Einen Massenbesuch erwartet der Sozialdemokratische Wahlverein Hirschberg-Schönau.

Öffentliche Versammlungen

der Deutsch-demokratischen Partei
Dienstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr im Hotel „Weißer Adler“ in **Warmbrunn**

Vortrag über die politische Lage.

Mittwoch, den 15. Januar, abends 1/8 Uhr in Heinrich Nauvachs Gerichtskreisam in **Kammerswaldau**

Vortrag über die Ziele der deutsch-demokratischen Partei.

Donnerstag, den 16. Januar, nachmittags 5 Uhr im Oblassers Hotel in **Hain**

Vortrag über Deutschlands Zusammenbruch und die Wahlen.

Alle wahlberechtigten Männer und Frauen, Angehörige aller Parteien sind hierzu eingeladen.

Der Vorstand des deutsch-demokratischen Wahlvereins im Riesengebirge

(Fortschrittliche Volkspartei.)

Deutsch - demokrat. Verein,
Ortsgruppe **Hermsdorf-Kynast.**

Mitglieder - Versammlung

Dienstag, den 14. Januar, abds. 7 1/2 Uhr im Gasthof „zum goldenen Stern“.

Mitteilungen des Vorstandes und Annahme von Neuanmeldungen.

Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Öffentliche Versammlung der deutsch-demokratischen Partei

Mittwoch, den 15. Januar, abends 8 Uhr im Hotel „Silesia“ in **Petersdorf i. Rsgb.**

Vortrag: Die politischen Parteien und ihre Ziele. Alle wahlberechtigten Männer und Frauen sind hierzu eingeladen.

Der Vorstand des deutsch-demokr. Wahlvereins im Riesengebirge

Evangelische Volksversammlung

Dienstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr im Konzerthausaal Vortrag des Pastors Feusch aus Dittersbach:

„Die evangelische Kirche und die Nationalversammlung“.

Alle Evangelischen sind dringend eingeladen. Der Gemeinde-Kirchenrat.

Lähn.

Dienstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr im Hotel „Deutsches Haus“

Zentrums - Wahlversammlung.

Nedner: Herr Dr. Otte.

Alle christlich-national gesinnten Männer und Frauen im wahlfähigen Alter sind eingeladen.

Eintritt frei!

Das Zentrum-Wahlkomitee.

Für die uns anlässlich des so frühen Heim-
gangs unserer lieben Schwester

Martha

von allen Seiten in so reichlichem Maße aus-
gesprochene Teilnahme lassen wir hiermit
unseren herzlichsten Dank.

Günnersdorf, Fab., den 13. Januar 1919.
Bergmannstraße 13.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Paul Schneider.

Heute entschlief sanft zu unserm ardsten
Schmerz nach jahrelangem Leiden unsere
geliebte

Erna Bial.

Im Namen der Hinterbliebenen:

S. Charig.

Hirschberg, den 12. Januar 1919.

Die Beisetzungsfeier findet in Breslau statt.

Am 11. d. M. starb nach über vierjähriger
treuer Pflichterfüllung an den Folgen einer im
Felde sich zugezogenen schweren Krankheit
unser bewährter Mitarbeiter, Glasbleichermeister.

Hermann Schön II.

Wir werden demselben allezeit ein ehrendes
Andenken bewahren.

Hermisdorf (Königsf.), den 13. Januar 1919.
Neumann & Staabe.



Statt jeder besonderen Meldung.
Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss entriß
uns der unerbittliche Tod nach kurzem, schweren
Krankenslager unsere herzengute, brave

Tochter und Schwester
Anna Konrad

im blühendsten Alter von 12 1/2 Jahren. Dies
zeigen Schmerzerfüllt an
die tiefbegrubenen Eltern
Stellenbesitzer Hermann Konrad und Frau
Martha, geb. Bräuer, und Geschwister,
Fischbach, den 13. Januar 1919.
Beerdigung: Mittwoch, den 15. Januar,
nachmittags 1 1/2 Uhr.

Schon krank aus England heimgekehrt,
entschlief am Sonntag vormittags 8 Uhr unser
beigebellter Sohn und Bruder, der

Fritz Anders

im Alter von 28 Jahren.

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:

**Wilh. Anders nebst Frau
und Söhnen.**

Schmiedeberg, den 14. Januar 1919.
Die Beerdigung findet Mittwoch nach-
mittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach längerer Krankheit entschlief Sonn-
abend abend 10 Uhr unsere liebe, gute Mutter,
Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und
Tante,

Frau Drechslermeister

Agnes Haase

geb. Ludwig

im beinahe vollendeten 66. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten

Louise Just geb. Haase,
Paul Haase und Frau,
Alfred Haase und Familie,
Wilhelm Haase,
j. Zt. in Gefangenschaft,
Clara Haase,
Berw. Clara Haase
geb. Krause u. Familie,
Carl Just,
Theodor Worzecha.

Hirschberg, den 13. Januar 1919.

Die Trauerfeier findet Donnerstag nach-
mittags 1/4 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Am 10. Januar, abends 9 1/2 Uhr starb im
Alter von 62 Jahren nach schwerem Leiden
an Herzschwäche unsere liebe Mutter und
Großmutter,

Frau

Gertrude Bock

geb. Warth

hiefbetrauert von ihren Kindern und Enkeln.

Emma Gericke geb. Bock u. Familie,
Dr. jur. Arthur Bock,
Erwin Bock,
Wanda Bock.

Hermisdorf, Dörfel, Hamburg.

Beerdigung Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr
von der Erdmannsdorfer Kirche aus.

Todes-Anzeige.

Am 11. d. Mts., abends 6 Uhr verschied
infolge Unglücksfalls nach einem arbeitsreichen
Leben mein herzenguter Mann, der treu-
sorgende Vater meiner Kinder, Pflegeohn,
Schwiegerohn, Schwager und Onkel, der
Lagerhalter und Hausbesitzer

Ernst Fuchs

im Alter von 42 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

die tieftrauernde Gattin
Emilie Fuchs, geb. Grünig,
Blasenergrund, Prenzl., Obveln, Buch-
wald, den 12. Januar 1919.
Beerdigung: Mittwoch, 15. Jan., nachm. 2 Uhr.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen, die
uns zu unserer

Silberhochzeit

anteil wurden, sprechen wir allen unseren herzlichsten
Dank aus.

Heinrich Opitz u. Frau Berta,
geb. Hornig.

Hirschberg, den 14. Januar 1919.
Börsenplatzstraße.

Sonnabend nach-
mittags verschied nach
langem, schw. Leid.
mein lieber Mann,
unser treusorgender
Vater, Schwager u.
Onkel, der

**Glasbleichermeister
Hermann Schön**

im Alter von 36 J.

Um stille Teil-
nahme bitten

die trauernde Gattin
Ida Schön
nebst Kindern,

Hermisd., Schreiber-
haus, Langenöls,
Hoberröhrsdorf,
Schulitz, Geissen-
berg, 12. Jan. 1919.

Beerd.: Mittwoch
nachmitt. 2 Uhr vom
St. Hedwigskranken-
hause Warmbrunn
aus.

Nachhilfesunden

sow. Beaufsichtigungen d.

Schularbeiten
für die unteren Lageschul-
klassen werden sofort über-
nommen. Anfr. u. P. 113
an d. Exped. d. „Boten“.

Wer erteilt poln. Unter-
richt? Off. unter T 247
an d. Exped. d. „Boten“.

Wo kann ig. Mann seine
Wäsche gewaschen u. aus-
gebessert bekommen?
Matheus, Franzstr. 8.

Gutes Klavier

zu leihen gesucht. Off. z.
U 292 an d. „Boten“ erb.

Richtung!

Die bel. Pers., welche m.
Sonnt. abd. a. d. Wild-
str. meine 4 halbwächs.
Kamisch gestohlt hat, bitte
ich höflichst, diese wieder-
zubringen, sonst gehe ich ge-
richtlich vor. Wallaschel.

Wer liefert Küchenmöbel
gegen Bezahlung?
Offertien unter F 279 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Eine silberne Damenuhr
Nr. 41 595

mit lang., goldener Kette
Sonntag nachm. 4 1/2 Uhr
von Gerichtsstraße 1a bis
Gde Markt (Wendeburau)

verloren.
Bitte geg. Belohn. abgab.
Frau Kaufmann Ender,
Gerichtsstraße 1a.

Verloren

eine braune Pelzdecke
zwischen Kammerwaldau-
Schilbau.

Geg. hohe Belohn. abgab.
Schloß Kammerwaldau,
Mairwaldau od. Schilbau

Gemäß § 57 des Grundbesitzgesetzes vom 1. 8. 83 wird hiermit bekannt gemacht, daß die Maschinenbau- Aktiengesellschaft vormals Starke & Hoffmann beantragt hat, daß eine ca. 320 m lange Wegestrecke des Aufweges, die zwischen den der Gesellschaft gehörenden Grundstücken belegen ist, eingezogen und die Eigenschaft als öffentlicher Weg verlieren soll. Die Gesellschaft will als Ersatz für die einzuziehende Wegestrecke einen neuen öffentlichen Weg anlegen und unterhalten, der an der Grenze ihres durch Ankauf vergrößerten Grundstückes entspringt, ohne daß jedoch eine Verlängerung der Wegestrecke entsteht.

Ein Lageplan über die beantragte Wegeverlegung liegt im Rathaus (im Stadtbauamt Zimmer Nr. 14) zu jedermanns Einsicht offen.

Einzwendungen gegen die Einziehung der bezeichneten Wegestrecke sind binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Postfachverwaltung zur Vermeidung des Ausschusses geltend zu machen.

Hirschberg i. Schl., den 7. Januar 1919.
Die Polizeiverwaltung.

Die von dem Reichskommissar für das Wohnungswesen bekannt gegebenen rechtsrheinischen Holzlagerplätze, auf denen sich für den Kleinwohnungsbaue geeigneter Holz aus Heeresbeständen befindet, sind uns, in einer Liste zusammengefaßt, mitgeteilt worden. Die Liste kann während der Dienststunden auf dem Stadtbauamt — Rathaus Zimmer 14 — eingesehen werden.

Hirschberg, den 10. Januar 1919.
Der Magistrat.

Die Lipfert'sche Prämie

für weltliche Diensthöfen
In diesem Mal an Marie Belsker, welche ununterbrochen seit dem 2. April 1904 bei Frau Dr. Biran hier dient, verliehen worden.
Hirschberg, den 30. Dezember 1918.
Der Magistrat.

Die ködt. Lebensmittelstellen I und II und die Mehlverteilungsstelle wurden am 13. Januar nach
Briesterstraße Nr. 1
(früheres Straßammergebäude)
verlegt. Fernsprecher für sämtliche Stellen Nr. 162.
Hirschberg, den 11. Januar 1919.
Der Magistrat.

Freiw. Versteigerung.

Eine Landwirtschaft mit Krämerlei in Krobbsdorf Nr. 3, 10 Minuten von der Bahn entfernt, zwischen Bad Münderberg und Friedeburg a. Du. belegen, mit 25 Morgen Acker und Wiese, mit lebendem u. totem Wirtschaftsinventar, Gebäude, Feld und Vieh in gutem Zustande, soll
Montag, den 20. Januar 1919,
vormittags 10 Uhr
an Ort und Stelle an den Meistbietenden gegen entprechende Anzahlung verkauft werden, wozu Käufer einladen.
Krobbsdorf, den 11. Januar 1919.
Die Erben.

Freiwill. Möbel-Versteigerung

Mittwoch, den 15. Januar, vormittags 10 Uhr sollen Spatenstraße 9 wegen Auflösung des Haushalts verschiedene gut erhaltene Möbel und zwar:
Ruhbaum-Büffel, eich. Schreibtisch, Teetisch, Weiservleget, Pöcherstuhl m. Kommode, Tisch, Geschirr und Weinkränze, Koffer, große lederne Reisetasche, Weischiem, Bibel, Leuchter, Lampen, Risten u. a. m.
Meistbietend versteigert werden.
Besichtigung eine halbe Stunde vorher.
Josef Tost,
beid. Sachverst., Taxator, Versteigerer für Stadt u. Kreis Hirschberg, Neuherrn Burgstr. 3. Teleph. 446.

Bekanntmachung.

Eltern pp., die für ihre Kinder Erlass von Schulgeld für die städtischen Schulen für das Schuljahr 1919/20 erlangen wollen, haben ihre Anträge bis Ende d. Mts. bei uns einzureichen.
Hirschberg, den 10. Januar 1919.
Der Magistrat.

Es kommt in den nächsten Tagen wieder

Süßstoff

zur Verteilung und zwar auf je zwei Personen ein Päckchen. Die Abgabe erfolgt gegen Vorlegung des Stammscheines der Seisenkarte, welcher bei Abholung des Süßstoffes abzukleben ist. Einzelpersonen können, wenn sie glaubhaft nachweisen, daß der Haushalt nur aus einer Person besteht, auch ein Päckchen Süßstoff bekommen. Der Verkauf erfolgt in der üblichen Weise in den Geschäften, welche Süßstoff schon früher verkauft haben. Der Preis für ein Päckchen Süßstoff H-Packung beträgt 25 Pf. v. Bitter.

Gotschdorf.

Die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung finden am
Sonntag, den 19. Januar d. Js.
statt.
Die Wahlhandlung beginnt um 9 Uhr vormittags und endet um 8 Uhr nachmittags.
Die hiesige Gemeinde hat einen Stimmbezirk.
Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher Besser, Stellvertreter: Scholtiseibesser Besser.
Wahllokal: Gerichtsschreiberei.
Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Von der Reichsbekleidungsstelle sind dem Kreise Hirschberg eine Anzahl
Damen- und Herrenkleider
aus gutem schwarzem Tuch,
sowie Damenmäntel mit Pelzfutter
Buzen aus gutem schwarzem Tuch,
angekauft worden.
Kleinhändler, welche diese Artikel führen, können ihre Bestellungen in der Zeit vom 14. bis 17. d. M. mündlich oder schriftlich abgeben. Abholung vom 18. bis 22. d. M. Waren, die bis 24. d. M. nicht abgeholt sind, werden anderweitig veräußert.
Kleiderbeschaffungsstelle
des Kreises Hirschberg i. Schl.

Verpachtung der Bürgerbörnwirtschaft zu Goldberg i. Schl.

Die auf dem hiesigen, sehr schön geleg. Bürgerberge befindliche Wirtschaft soll vom 1. April 1919 ab anderweit auf sechs Jahre meistbietend verpachtet werden.
Hierzu haben wir einen Termin auf
Dienstag, den 28. Januar 1919,
vormittags 11 Uhr
in unserem Sitzungszimmer auf dem Rathause anberaumt, zu dem Pächtlustige hiermit eingeladen werden.
Die Verpachtungsbedingungen können in unserer Realratour eingesehen oder gegen Zahlung von 50 S. Schreibgebühren von uns bezogen werden. Die Mietminderungen betragen 300 M.
Goldberg i. Schl., den 8. Januar 1919.
Der Magistrat.

Staatliche Präparanden-Anstalt Schmiedeburg i. R.

Aufnahmepflichtung 24. März. Mittags-Genßion im Internat und Externat. Reichliche Unterkünfte. Arzt, Medikamente, warme Bäder für alle. Besondere Frei. Mitteilungen nach oben. Besondere Besichtig.

Im Genossensch.-Regist. Nr. 20 ist am 6. 1. 19 die Firma Einlaufgenossenschaft deutscher Bremdenheimen, eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung, in Schreiberhan eingetragen worden. Der Gegenstand d. Unternehmens ist der gemeinschaftliche Einkauf der a. Betriebe von Fremdenheimen erforderl. Waren, Geräte und Materialien, und die Abgabe an die Mitglieder. Die Haftsumme beträgt 300 Mark; höchstens 10 Geschäftsanteile sind zugelassen. Das Statut ist vom 16. Dezember 1918. Bekanntmachungen erfolgen in d. Zeitschrift: „Das Fremden- u. Familien-Heim“. Die Willenserklärungen d. Vorstandes erfolgen durch mindestens 2 Mitglieder; die Zeichnung geschieht, indem 2 Mitglieder ihre Namens-Unterschrift der Firma beifügen. Die Vorstandsmittel sind: Schriftf. h. Friedrich Scholz (Vorstand) und Walter Scholz (Geschäftsführer), beide in Schreiberhan. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden d. Gerichts jed. gestattet. Amtsgericht Schmiedeburg (Kynast).

Nachlaß-Versteigerung.

Donnerstag, 16. Jan., werden in Fischbach, Babeds Hotel, von vormittags 10 Uhr ab, durch den Gemeinde-Vorstand meistbietend gegen Barzahlung versteigert:
Bettstellen mit u. ohne Matr., Kleider-, Schloß- und Glaschränke, Kommod., Waschtische, Sofa, Tische, Regulatorien und vieles andere.

Nehme kl. Fuhrer an.
Neuherrn Burgstraße 19,
partierre.

Schwer. Fuhrer

übernimmt
M. Thielsch, Cannersd.,
am Bahnhof Rosenau.

Kl., braun. Hund zugeil.

Gegen Erst. d. Unloß. abzuholen Schmiedeburg u. R.,
Petersdorfer Straße 4.

Fosterrier zugelassen.

Abzuhol. geg. Entloß. des Unloß. Bahnhofs. 22. d.

Aus dem Hirschberger Tale sind uns

Mark 1666,50

zugegangen, wofür durch unseren Vertrauensmann den einzelnen Spendern schon gedankt worden ist. Wir sprechen aber hiermit auch selber unseren herzlichsten Dank aus.

Westdeutsche Rieserklinik, Düsseldorf.

Bergangene Nacht sind hier folgende

Sparkassenbücher gestohlen

worben:

Nr. 7825 und 578 des Vorschußvereins Hirschberg.
Nr. 31342 und 30229 der Kreispartei Hirschberg.

Nr. 37234 der städtischen Sparkasse Hirschberg
und Nr. 2143 der Spar- und Darlehnskasse
Schreibhan.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Robert Güttler, Cunnersdorf.

Sprechstunden

des Arbeits-Ausschusses der Frauen der Deutschen demokratischen Partei im Riesengeb.

werktätlich von 11 bis 1/2 1
und von 2 bis 1/2 4 Uhr.

Auskunft in allen die Wahlen betr. Fragen.
Schuldauerstrasse, gegenüber dem „Boten“.

Aus dem Felde zurückgekehrt,

nehme ich Montag, den 13., meine Praxis wieder auf.

Sprechstunden: Wochentags: vormittags 9—12
nachmittags 1/2 3—1/2 4
Sonntags: vormittags 9—10

Dr. Chaussy,

Arzt für Haut- und Geschlechtskrankhe,
Stonsdorferstr. 34.

Zahnersatz — Plomben.

Aus dem Felde zurück, habe ich mich
in Petersdorf i. Rsgb. niedergelassen und
übe vom 15. Januar ab die

Zahnpraxis aus.

Meine Wohnung befindet sich im
Hause des Consum-Vereins.

Sprechst. Vorm. v. 9-12 u. Nachm. 2-5 Uhr
Sonntags v. 9-12 Uhr.

Schonendste u. gewissenh. Behandlung.

A. Reuscher
Dentist.

Hypotheken-Eintragungen, Cessionen und Löschungen,
sowie Testaments-, Nachlaßteilungs- u. Prozeßsachen be-
arbeitet sachgemäß auf Grund mehr als 30jähriger Er-
fahrungen Rechtskonsulent G. Schabrunn in Hornsdorf
u. K., Gerichtsweg 16, zugelassen b. Gericht Hemsdorf u. K.

Die Deutsche demokratische Partei ist die Partei der Frauen.

Was soll die Frau in der Politik?

1. Den Männerzank vermindern!
2. Die Volkseinheit erhalten!
3. Den Volksstaat für alle wohnlich machen!
4. Die Volksschule in Stadt und Land bessern!
5. Die Volkshilfe und Volksgesundheit pflegen!
6. Sich selbst als Bürgerin fühlen!

D. Friedrich Naumann.

Wählt die Liste **Fischbeck-Ablaß.**

Zahnersatz! Plomben!

Paul Artelt,

Telefon 81 Warmbrunn, Schloßplatz 4 | Telefon 81

Sprechstunden von 9—1 und 2—5 Uhr,
Sonntags 9—12 Uhr.

Nur erstklassiges Material (Friedensware).
Behandlung aller Krankenkassen-Mitglieder.

Die Gefahren der Flitterwochen!

Ein Ratgeber für junge Mädchen und Männer
von Dr. A. Müller. Aus dem Inhalt: Erziehung a.
Ehe. — Bedeutung des Geschlechtstriebes. — Ent-
wickelung des Geschlechtes. — Schutz v. Ansteckung. —
Vorehelicher Geschlechtsverkehr. — Brautstand und
Beiratsalter. — Gefahren der Brautzeit. — Die
Subtilis. — Mann und Weib in der Brautnacht. —
Temperament der Frau. — Heiße u. kalte Frauen. —
Die weiblichen Geschlechtsorgane usw. 2.20 Mark
gegen Voreinsendung. Nachnahme 25 Pfa. mehr.
Nova-Verlag, Charlottenburg 2. Postfach 207.

C. Grundmann's

astronomiertes Zahnatelier

(Inh. Max Röder)
Hirschberg, Warmbr. Platz
i. Gebäude d. Café Central
— Eing. nur Frauen. —
Sprechstunden:
wochentags von 9—12,
2—6 Uhr.
Sonntags 9—12 Uhr.
Gewissenh. Behandlung.
Tel. Nr. 409.

Welch, heimgef. Krieger
v. Res.-Inf.-Regt. Nr. 46
9. Komp., könnte m. Aus-
kunft geben über den Ver-
blich des

Ehlichen Paul Fricke
a. Wallersdorf b. Kupfer-
berg i. Schl., selb. ist seit
dem 9. 8. 1918 vermißt.
Zuschriften unter F 301
an d. Exped. d. „Boten“

2 anst., junge Freunde,
aus dem Felde zurück,
suchen die Bekanntschaft mit
2 nett., lebenslustig., hoch
anst., jungen Mädchen zu
Heirat. Werte Angebote,
wenn mögl. mit Bild, w.
auf Wunsch zurückgef. w.,
unt. W 294 an d. Boten.
Verschwiegh. Ehrensache.

Strebsf. Bäcker,

25 Jahre alt, wünscht mit
neuem Fräulein,
Witwe m. Kind nicht aus-
geschlossen, in Briefwech-
sel zu treten zwecks späterer
Heirat. Erstgemeinte Off.
mit Bild unter P P 1000
postlagd. Schweidnitz bis
20. d. M. erbeten.

Anständige Witwe,

45 J. alt, kath., m. 1 Kd.,
8 S., sucht anstöß., solbden
Herrn gleichen Alters als
Lebensgefährten.

Offerten mit Bild unter
H K 500 postl. Schweid-
nitz bis s. 20. d. M. erb.

Geschäftsmann,

auch in d. Landwirtschaft
erfahren, Witwer, 37 J.,
vermögl., sucht mit anstöß.,
hübschen Fräulein oder
Kriegerwitwe in Brief-
wechsel zu treten zw. bald.

Heirat.

Einheirat in Geschäft,
Landwirtschaft oder Gär-
tnerwirtschaft bevorzugt, led.
nicht Bedingung.

Gesl. Angebote u. B 122
an die Expedition des
„Boten“ erbeten.

Kaufmann,

vom Feldheere entlassen,
25 J. alt, kath., gesund,
große Erscheinung, sucht,
da es ihm an Damenbel.
fehlt, mit anstöß., etwas
vermögl. Dame im Alter
von 20—25 Jahren, kath.
Religion.

zwecks Heirat
in Briefwechsel zu treten.
Witwe ohne Anst. nicht
ausgeschl. Einheirat i. Am.
Betrieb bevorzugt. Ausl.
Zuschrift mit Bild unter
O 178 an d. „Boten“ erb.

Witwer. Mitte 50er,

sucht passende
Wirtin
nicht unter 45 Jahren für
kleineren Haushalt. Spät.

Heirat

nicht ausgeschlossen.
Gesl. Zuschr. unt. R 289
an d. Exped. d. „Boten“.

Witwer, Profess., eben

aus d. Felde zurück, 40 J.
alt, mit 2 Mädch., 4 u. 10
J. alt, wünscht Fräul. od.
Kriegerwitwe al. Alters
zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Off. u.
J 260 a. d. „Boten“ erb.

2 intell., gesunde Herr.

im Alter von 25 u. 27 J.
wünschen mit zwei eben-
solchen Mädchen im Alter
von 18—25 Jahren, mit
etw. Vermögl., zw. baldig.

Heirat

in Briefwechsel zu treten.
Junge Kriegerwitwen u.
ausgeschlossen. Einheirat
in Landwirtschaft od. Ge-
schäft bevorzugt.

Nur ernstgemeinte Zu-
schriften sind getrennt u.
N 286 od. O 287 an die
Exped. des „Boten“ erb.

Witwe mit Kind, 30 J.,
wünscht die Bekanntschaft
eines anstöß., solbden Herrn
zwecks

Heirat

Offerten unter W 300
an d. Exped. d. „Boten“.

Deutsche Volkspartei.

— Nationalliberaler Verein im Wahlkreis Birschberg-Schönau. —

An unsere Parteifreunde!

Da wir unter den gegebenen Verhältnissen von der Aufstellung eigener Kandidatenlisten für die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung und zur preussischen Landesversammlung abgesehen haben, so stellen wir unseren Parteigenossen die Stimmabgabe anheim.

Es ist aber vaterländische Pflicht, unter allen Umständen die Stimme einer der bürgerlichen Parteien zuzuführen, da jede Stimmhaltung eine Stärkung der Sozialdemokratie bedeutet.

Wir bitten alle diejenigen, die mit unseren Grundsätzen übereinstimmen, der Deutschen Volkspartei im Hinblick auf die Zukunft treu zu bleiben.

Birschberg i. Schl., den 11. Januar 1919.

Der Vorstand:
I. R.
Direktor R. Butter
I. Vorsitzender.

Reimburg-Roman

Wer v. sein, Obstbaum, groß, ruh. hab. will, lasse sie sachg. richt. beschneid. v. O. S. Meyer, Mittel-Schreiberh. (Schiff. d. ber. Gaucher. Beschnitzsch.). Fernr.: Schreiberhau 211. Dirlsbg. 417. Erfolg garantiert. Beding. günstl!

Habe zu verkaufen:
14 PS.

Deutzer Motorseilfabrik: er mit Kreissäge. Derselbe zieht Lasten bis 150 Ztr. und kann auch zum Antrieb von Dreschmasch. Verwendung finden.

Ferner einen
5 PS.

fahrbaren Benzo motor mit Magnetzündung, geeignet zum Betrieb von Dreschmaschinen. Koch, Schreiberhau.

Schwerhörige

verlang. los d. Broschür. üb. d. berühmte Gehör-schutztrimmel Norris, unsichtbar im Tragen. Bitte Dankschreiben. H. Löffler, Dresden 57, Wettinerpl. 9.

Eselt i. 3.: Habe das Telephongespräch nie gehört und jetzt verstehe ich alles sehr genau.

E. in S.: Komme gleich vierzehn Tage darnach leichter hören usw.



Säcke
aus Zellulosewabe
bezugsschneidestiel
weich, dicht, haltbar
für alle Zwecke;
vollkommenster
Ersatz für
Jute-Säcke.
Norddeutsche
Textilvereinigang
G. m. b. H.
BERLIN W. 8
Mohrenstrasse 12-14.

Roppenkäse

kleine Mengen u. schnell empfiehl. Seidgrüber, Voberstr. 4.

Reimburg-Roman

Reimburg-Roman

Kreissägen

für alle Zwecke, zum Quer- u. Langhofschnelden, neu und bald lieferbar, empfiehlt

Hermann Scholz,

Diegnitz, R. Sabnauerstr. Nr. 31. Fernruf 1140.

100 Postkarten Blum., Kunst, Landsch. usw. 8. 5, 4, 3, 2 M. Prachtsort. 7.50 M. P. Wagenknecht Verl., Leipzig 228.

!! Alte Zahngebisse !!

sowie Brennstoffe kauft stets Nathan, Langstr. 2.

Aus dem Felde zurück.

Dem geehrten Publikum, besonders den Möbelfabriken und Tischferneletern der Umgegend aus vielfältigen Kenntniss, daß ich meine

Holzbildhauerei

wieder eröffnet habe und bitte ich mein Unternehmen gütlich zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Paul Stelzer,

Warmbrunn, Voigtstädterstraße 6 a.

Für Schlossereien und Maschinenbauanstalten

In unserer Geschloßdreherei zu Steinkirch demnächst freiverdende

Drehbänke, Bohrmaschinen, Fraismaschinen, Transmissionen, Vorgelege etc.

Stellen wir hiermit zu billigen Preisen zum Verkauf. Heimkehrenden Kriegern entl. Zahlungserleichterung. Anfragen an das Hauptkontor Marklissa erbeten.

Concordia Spinnerei und Weberei.

**Jedem sein Recht!
Keiner ein Knecht!
Darum wählt deutsch-demokratisch!**

Ankauf von Militärmänteln.

Für die Truppenteile, die zum Grenzschildienst der schlesischen Heimat bestimmt sind, werden sehr dringend Militärmäntel gebraucht. An alle entlassenen Mannschaften ergeht daher die Aufforderung, die ihnen bei der Entlassung überwiesenen Militärmäntel der Heeresverwaltung wieder zu verkaufen. Die Abgabe sämtlicher entbehrlichen Mäntel ist eine dringende vaterländische Pflicht, da andernfalls eine genügende Ausrüstung der Grenschuttruppen bei der kalten Jahreszeit unmöglich ist. Die Mäntel können dem nächstgelegenen Grenschuttruppenteil unmittelbar zum Ankauf angeboten werden und werden von diesem Truppenteil sofort bar bezahlt. Grenschutz Gruppe Weik.

Wer heiraten will,

solte sofort die soziophysologische Studie Dr. Bergner's Ärztliche Ratschläge über die Ehe lesen. Inner Buch mit einem lehrreichen, zerlegbaren Modell des weiblichen Körpers in der Entwicklungsperiode, sowie der dazugehörigen Tabellen versehen, enthält Tatsachen über das sexuelle Verhalten von Mann und Weib vor und in der Ehe, die für das Wahlfinden und Liebenswürdigkeit beider Gatten von ansehnlichem Werte sind. Preis A 3.80, Nachnahme 35 4 teurer.

Seinen Stammhalter

sichert jeder, der nach der langjährig erprobten Methode von Friedr. Robert verfährt, wie solche in seinem Buche

Knabe oder Mädchen
die Tatsache der wirklichen Zeugung darzulegen ist. Zahlreiche Eltern bestätigen freudig den Erfolg der Ratschläge, die Robert in seinem Buche gibt. Die Beispiele der vier Teilm. mit zwanzig farbigen Abbildungen zeigen alles richtig auch im Bilde. Es geht alles natürlich zu und ist verständlich einleuchtend, wie das Ei des Kolumbus. Preis A 3.—, Nachnahme 35 4 teurer.

Linsner-Verlag G. m. b. H., Berlin-Pankow 46 h.

Fleischmühlen

in allen Grössen eingetroffen
M. Jente, Bahnhofstraße 10. Fernruf 248.

Ein kleines Auto (Cyllonette), Grammophon. m. 50 Pl., aut. Pers. u. Zerm. Bestromung, 5- u. 2arm. Bestromung, bill. zu verkaufen Warmbrunn, Landhausweg 8.

Eschenholz zu verkaufen Diegnitz Nr. 2.

Reimburg-Roman

Spezialgeschäft
in Bunzlauer Tongeschirr

Paul König

Hirschberg, am Markt 30 (unter der Butterlaube)

empfeht sich einer geneigten Beachtung.

Größte Auswahl in Küchen- und sonstigem Gebrauchsgeschirr in braun und bunt.

Reizende Muster in Vasen, Teekannen, Kaffeekannen, Zucker-, Butter-, Marmeladendosen usw.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

K-E-G Für Kriegsgetraute! K-E-G

100 Wohnungseinrichtungen

Küche, Wohn- und Schlafzimmer, von Meistern der Hirschberger Tischler-Innung hergestellt.

Ausstellung im Laden Langstrasse Nr. 19

Günstige Zahlungsbedingungen. Auskunft durch:
Tischlerobermeister **Rüger**, Tischlermeister **Kallinich**,

K-E-G Mühlgrabenstr. 29. **K-E-G** Hellerstrasse 27. **K-E-G**

Aus dem Felde zurückgekehrt.

Nehme meine Beschäftigung wieder auf und bitte um aktive Unterstüßung.

Jos. Beck,

Schneidermeister, Schmiedebergerstraße 26.

Aus dem Felde zurückgekehrt,
bringe ich mein

Gold- und Silberwarengeschäft

und Lager optischer Artikel in empfehlende Erinnerung. Alle ins Fach schlagenden Reparaturen und Reparaturen, Vergoldungen und Versilberungen, sowie filigrane Gravierungen werden in eigener Werkstatt zu selbstmässigen Preisen bestens ausgeführt.

Beste Bedienung, zuverlässig, hochachtungsvoll

Otto Roch,

Goldschmied und Graveur,
Bad Warmbrunn,
schrägüber der Post.

ZIGARETTEN

für Gastwirte und Selbstverbraucher
500 Klasse I D Nr. 30 und 500 Klasse I F Nr. 95,
beides zusammen 1000 Stück Nr. 125.

Die billigere Sorte ohne die bessere wird nicht abgegeben, beide Sorten ohne Mundstück und aus reinem Tabak.

M. Glaser, Weissig, Katharinenstr. 17.

Kaffee-Ersatz

ohne Mark. M. 1,80,

**Bonbons,
Konfekte**

eingetroffen.

Schokoladenhaus Genske,
Bahnhofstr. 43e,
schrägüber Bot. Bellevue.

**Eucalyptus-
Mundwasser**
fl. 3.50
wieder vorhanden.
**Drogerie
Gold. Becher,
Langstrasse 6.**

Holland. Holzschuhe

leicht, warm, trock., billig,
aber praktischer als Holz-
pantoffeln, offeriert

**Schuhhaus Feismann,
Schmiedeberg i. B.**

**Alkoholfreie
Getränke:**

- 1) mit Punschgeschmack (Hollbrant)
- 2) mit Kräuterbittergeschmack
- 3) mit Pfefferminzgeschmack
- 4) mit Kümmelgeschmack

: lose und in Flaschen
von 1,30 Mk. an aufw.

empfohlen

Gebrüder Cassel,
Likörfabrik,
Markt 14.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Gastwirte.

Neue Sendungen eingetroffen:

Fleischhackmaschinen

in allen Grössen auch besonders grössere Nr.
Rüben-Saftpressen, extra stark gebaut
Kaffeemühlen, Mehl- u. Milchsiebe,
Reibmasch., Einkoch-Apparate,
Fleisch-Einkochgläser in allen Größen.

M. Jente, Bahnhofstraße 10,
Fernruf 246.
Ausstattungs-gesch. Haus- u. Küchen-Magazin.

Leinen-Zwirn, roh, schwarz, weiss,
frei verkäuflich,
Nähseide in grosser Farbauswahl
Sämtliche Schneidereiartikel.

J. Königsberger.

Einem geehrten Publikum von Herrschdorf und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich, aus dem Felde zurückgekehrt, meine

Bauklempnerei

u. Installations-Geschäft
wieder eröffnet habe.

Jedem ich bitte, mich in meinem Unternehmen aktiv unterstützen zu wollen, werde ich bemüht sein, die mir übertragenen Arbeiten in bester Weise auszuführen.

Reparaturen jeder Art werden angenommen.
Hochachtungsvoll

E. Rauthe, Klempnermstr.,
Herrschdorf Nr. 127.